

Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
itag, den 2. März, Abends 7 1/2 Uhr:
XII. CONCERT.
Mitwirkende:
Herr Pablo de Sarasate
und das verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung
des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.
Eintrittspreis: I. nummerirter Platz 4 Mk., II. nummer.
Platz 3 Mk., Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf., Gallerie
links 2 Mk.
Karten-Vorverkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
Mittwoch, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr.
Der Cur-Director: F. Hoyl.

**Auszug aus den
Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden
vom 27. Februar 1894.**

Geboren: Am 20. Februar e. unehel. L. M. Marie. —
Am 23. Februar dem Rentner Gustav Buntehardt e. L., M.
Elise Martha. — Am 20. Februar dem Lünchergesellen Adolf
Lohd e. L., M. Marie Adolfin. — Am 22. Februar e. unehel.
L., M. Irma Bertha. — Am 24. Februar dem Herrnschneider
Georg Herber e. S., M. Friedrich Johann Wilhelm. — Am
24. Februar dem Stieglmeister Friedrich Einnemann e. S., M.
Arthur Erich. — Am 26. Februar e. unehel. L., M. Emma.
— Am 27. Februar dem Landesbank-Buchhalter Karl Belte
e. S., M. Hermann Albert. — Am 26. Februar dem Schmied
August Lehmer e. S., M. Jean Adolf. — Am 22. Februar
dem Kunst- und Handlungsgärtner Joseph Engelmann e. S., M.
Georg Karl.

Aufgehoben: Der Begewärter Theodor Karl Zende
hier mit Luise Henriette Stubenrauch zu Wehlar. — Der
Flaschenhändler Johannes Krug hier mit Anna von
Weissac hier.
Gestorben: Am 25. Februar der Tagelöhner Georg Franz
Wenz, alt 66 J. 6 M. 16 T. — Am 26. Februar Karl Gott-
fried, Sohn des Bäckers Karl Schröder, alt 1 J. 10 M. 6 T.
— Am 26. Februar Auguste Henriette Emilie Wilhelmine,
Tochter des Tagelöhners August Enders, alt 1 J. 20 T. —
Am 26. Februar Karl Heinrich Ludwig, Sohn des Schlosser-
gesellen Heinrich Weber, alt 1 J. 3 M. 22 T. — Am 26. Febr.
der Steinhaueergehülfe Friedrich Wilhelm Weber, alt 49 J.
2 M. 1 T. — Am 26. Februar der Volksschreiber a. D. Franz
Michael Baer, alt 68 J. 2 M. 7 T. — Am 26. Februar
Sophie geb. Maurer, Ehefrau des Kassenboten Georg Pfäfer,
alt 50 J. 5 M. 2 T. — Am 27. Febr. Wilhelm August Jo-
hann Friedrich, Sohn des Hausdieners August May, alt 1 M.
6 T. — Am 26. Febr. Elise Josephine Philippine, Tochter des
Wäschereibesizers Karl Fischer, alt 1 M. 17 T.

Königliches Standesamt.

**Fremden-Verzeichniss
vom 27. Februar 1894.**

Hotel zum Adler.	Brand	Wien
Liehr, Kfm.	Berlin	Obernhausen
Seitmann	Berlin	Rhein-Hotel.
Woll	Strassburg	Baron von Röder, Gutsbes., und Gem.
Groß	Hamburg	Bonn
Trimborn	Köln	Taanus-Hotel.
Müller, Dekan	Runkel	Romy, Kfm.
Liobau	Dresden	M.-Gladbach
Schlessinger	Berlin	Frau Kempinski
Craus	Bremen	Warschau
Englischer Hof.		Hotel Vogel.
von Rosenberg, General der Cavallerie, und Frau	Berlin	Giesso, Dekan
Einhorn,		L.-Schwalbach
Salz, Kfm.	Berlin	Zafko
Pincus	Berlin	Schwarzenberg
Levita	Diez	Leipzig
Strauss	Elberfeld	Weisses Ross.
Burkhardt	Heidelberg	Frau Mangelsdorf
Sauer	Hanau	Leipzig
Hulaburg	Barmen	Debus
Kuntzsch	Potschappel	Lucas, Rittergutsbesitzer, und Frau
Voss	Köln	Bolk i. Schl.
Krauser	Hanau	Weisser Schwan.
Seidel, Inspector	Frankfurt	Enders, Baumeister
Eisenbahn-Hotel.		Annaberg
Waldheim, Kfm.	Berlin	Hotel Weins.
Schmidt	Bischofswerra	Helmer, k. k. Baurath
Gerhards	Berlin	Wien
Verne	Wiesbaden	Menke, Dekan
Loemb	Frankfurt	Eschborn
Schnurr	Frankfurt	Eggers
Fiedler	Bonn	Bremen
Grüner Wald.		Zur Sonne.
Spars	Hamburg	Gassner, Priv.
Schäfer	Stuttgart	Weissenbach
Reiss	Elberfeld	Gallert
Hotel Happel.		Frankfurt
Schmidt und Frau	Rastatt	Dieter, Artist
Meiers Weinstube.		Mannheim
Herle, Kfm.	Darmstadt	Grollmann
Kaiser-Bad.		Leipzig
von Fischer-Trenonfeld,		Lanz
Hauptm., u. Frau	Görlitz	Passau
Nonnenhof.		Philidius
Foerster, Kfm.	Berlin	Höchst a. M.
Geisler	Trier	Bonn
Wogritsch, Schauspieler	Neustrelitz	Obel
		In Privathäusern.
		Dietenmühle:
		Weygand, Brenneisbesitzer
		Gattingen
		Quisisana:
		Misses Heginbottom, zwei
		Damen
		England
		Miss Dobson
		England
		Nerobergstrasse 7:
		Klau, Kfm.
		Marktbreit
		Wuthe, Pr.-Lieut.
		Breslau
		Neubauerstrasse 3:
		Frau Lewhollin
		Brookfeld
		Wilhelmstrasse 38:
		Frau Delfis von Doren,
		Rentnorin
		Arnheim
		Frau Teicher
		Amsterdam
		Frl. Teicher
		Amsterdam

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 28. Februar 1894, Mittags
12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Doh-
heimerstraße Nr. 11/13 hier selbst:
4 Sopha's, 1 Vertikow, 1 vollst. Bett, 1
Sekretär, 3 Kleiderschränke, 6 Bilder, verschied.
Tische und Stühle, sowie 3 fette Schweine
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 27. Februar 1894.
Buch, Gerichtsvollzieher Fr. A.
Frankenstraße Nr. 23.
6018

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 28. Februar 1894, Mit-
tags 12 Uhr, werden in hiesigen Pfandlokale Doh-
heimerstraße 11/13:
3 Sopha, 1 Confol, 1 Weißzeug- und 1
Spiegelschrank, 2 Bücher- und 2 Glaschränke,
3 Kleiderschränke, 1 Damenschreibtisch, 6 Kom-
moden, 2 Waschkommoden mit Marmorplatte,
3 Nachtschränken, 5 Spiegel, 2 Tische, 1
Damenuhr mit Kette, 1 Taschenuhr mit Kette,
1 gold. Ring, 1 Stand- und 1 Stuhluhr, 1
Confol, 6 Bilder, 8 Bände Meyer's Lexikon,
1 Revolver, 25 Fl. Kirchwasser, 25 Flaschen
Cognac, 60 Fl. diverse Liqueure, 2 Wille Ci-
garren, 50/1 Dosen Conserven, 1 Velociped,
sowie 1 Rolle, 2 Schnepplatten, 1 Kasten-
wagen, 3 Pferde u. A. m. 6016
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 27. Februar 1894.
Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 28. Februar ex., Nach-
mittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale
Dohheimerstraße 11/13 dahier:
1 vollst. Bett, 2 Kleiderschränke, 1 Wasch-
kommode, 1 Kommode, 4 Sopha's, 1 Theke,
1 Waage, 24 neue Bestellen, 1 Regulator
und dergl. mehr 6014
öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, 27. Februar 1894.
Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.
Dienstag, den 6. März, Vormittags 10
Uhr, kommen in dem Limbacher Gemeindefalde,
Distr. „Hühnerberg“, „Alte Uner“ u. „Teufelsgraben“:
180 Eichen-Stämme mit 65 Festmtr., größtent-
heils Wagnerholz, auch befinden sich hier-
unter 2 Stämme von 7 u. 5 Fest-
meter von vorzüglicher Beschaffen-
heit,
133 Birken-Stämme mit 27 Festmeter,
50 Kiefern- " " 20 " "
Mittwoch, den 7. März, Vormittags 10
Uhr, in denselben Distr. :
140 Raummeter buchenes Scheit- u. Knüppel-
holz,
30 Rmtr. eichenes Scheit- und Knüppelholz,
3000 Stück Wellen,
35 Rmtr. Stockholz 18926
zur Versteigerung.
Bemerk wird, daß der Anfang im Distr. „Hühner-
berg“ gemacht wird.
Der Bürgermeister:
Schneider.

Nichtamtliche Anzeigen.
Zwei schöne, von mir gefertigte Blumen-Bouquets
à 3 Mk. und ein Servirbrett mit Malerei à 5 Mk. beab-
sichtige ich zum Besten der Hinterbliebenen der
Verunglückten der „Brandenburg“
unter dem Wertpreis zu verkaufen. Der wohlwollende Käufer
wird ersucht, den Betrag der Exped. d. Bl. zu übermitteln. a
G. Stahl.
Billig zu verkaufen: Schäfelte Bettdecke und ver-
schiedene Gabelarb. bei Fr. Elise Guckes Wwe.,
Germanstraße 17, 2. L. 8580

**Wiesbadener
Militär-Verein.**
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Ehe-
frau unseres Kameraden
Philipp Markloff
verstorben ist.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag
2 Uhr vom Sterbehause Hochstätte 14 aus
statt. 6007
Der Vorstand.

Todes-Nachricht.
Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes
Söhnchen,
Ludwig,
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 1 1/2 Jahr
zu sich zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Eltern:
Heinrich Weber und Frau,
Adlerstraße 56.
8571*

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, 28. Februar. 48. Vorst. 98. Vorst. im Abonnement
Ein toller Einfall.
Schwan in 4 Akten von Carl Laufs.
Personen:
Theodor Steinkopf Herr Ady.
Friederike, seine Gattin Frl. Rau.
Emmy, seine Tochter erster Ehe Frl. Rosen.
Ernst Lüders, sein Neffe, Student der
Medicin Herr Robius.
Vrinthel, Wächter des Corps Cassia Herr Bethge.
Gustav Krönlein, Musikdirector Herr Greve.
Julius Anspöcker Herr Baumann.
Fifi Dritanska, Operettensängerin Frl. Eisler.
Albalt Bender Herr Grobdeker.
Beronika, seine Gattin Frl. Wolff.
Evo, deren Tochter Frl. Lipski.
August Pulvermann Herr Dornetwaß.
Casar von Schmetting Herr Neumann.
Anno, Schuhmachermeister Herr Rudolph.
Anna, Fifi's Kammermädchen Frl. Roscher.
Ein Executor Herr Spieß.
Ein Hausknecht Herr Winka.
Ein Briefträger Herr Berg.
Ein Telegraphenbote Herr Bräuning.
Die Macht der Liebe.
Phantastisches Ballet in 3 Bildern, arrangirt von H. Balbo.
Personen:
Alme, Prinzessin Helene Bormann.
Ein Prinz H. von Kornakki.
Der Gleichmuth Frl. Stucke.
Ein Amor H. Reuter.
Anfang 7, Ende 9 1/4 Uhr.

Donnerstag, 1. März. 49. Vorst. 99. Vorst. im Abonnement.
Mignon.
Residenz-Theater.
Mittwoch, den 28. Februar 1894. 134. Abonnements-Vorstellung.
Duhendbilletts gültig. Zum 6. Male: **Die Dragoner.** Schwan in
3 Akten von Charles Boffu und Edmunde Delabigue. Vor-
her: **Alte Freundschaft.** Lustspiel in 1 Akt von Theob.
Rehbaum.
Donnerstag, den 1. März 1894: Bei aufgehobenem Abonnement.
Duhendbilletts ungültig. Benefiz für Maria Sigl. Zum 1. Male:
Das verwunschene Schloß. Operette in 3 Akten von C.
Müller. Zur Aufführung gelangt an allen Operettenduhnen
Deutschlands und Oesterreich-Ungarn.

Geschw. Meyer. Kirchgasse 49. Geschw. Meyer.
Wir empfehlen **Gardinen und Rouleaux-**
stoffe weiss und crème in allen Breiten und Preis-
lagen.
Geschw. Meyer. Kirchgasse 49. Geschw. Meyer.
5711

Wiesbadener General-Anzeiger.

Abonnements für den Monat März
auf den völlig unparteiischen „Wiesbadener
General-Anzeiger“, einzige unparteiische Tages-
zeitung für Wiesbaden und ganz Nassau, sowie
alleiniges Amtliches Organ der Stadt Wies-
baden, werden zum Preise von

nur 40 Pf. monatlich

durch unsere Haupt-Expedition, unsere Filialen
und Trägerinnen entgegen genommen. Bereits
jetzt für den Monat März neu hinzutretenden
Abonnenten liefern wir die Zeitung bis zum
Schlusse des Februar vollständig kostenlos!

Bei der Post

kann man auf den „Wiesbadener General-An-
zeiger“ auch für den Monat März
abonniren. Man gebe die Bestellung gefälligst
sofort auf, damit die Zustellung vom 1. März
an regelmäßig erfolgt.

Vor der Entscheidung!

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

5 Berlin, 26. Februar.

* Im Reichstage steht die Entscheidung über den
deutschen Handelsvertrag mit Rußland noch aus, wir
werden abwarten müssen, was in letzter Reihe die Mehr-
heit der Volksvertretung für gut befinden wird. Viel-
leicht wird in den Kommissionsberatungen noch mehr
klar gestellt, wie in den Plenarsitzungen des Hauses,
und gelingt es, besonders scharfen Meinungsverschieden-
heiten die Spitze abzubrechen. Doch auf einen Punkt
mag vor allen Dingen hingewiesen werden, dessen Be-
deutung für die friedliche innere Entwicklung unseres
Vaterlandes so sehr ins Gewicht fällt: das sind die
Folgen, welche aus dieser Verhandlung im Reichstage
erwachsen müssen, gleichviel ob der Vertrag nun ange-
nommen oder abgelehnt wird. Die Reichsregierung
hält den Handelsvertrag für notwendig, weite Kreise
sind anderer Ansicht; der Zwiespalt, der hieraus er-
wachsen ist, wird auch nach der Entscheidung im Reichs-
tage fortwirken, wenn dem nicht vorgebeugt wird, und
hieraus mögen für unser politisches Leben und das
Leben des ganzen Volkes leicht schädliche Einflüsse ent-
stehen. Eine Krise von der Art, wie sie heute besteht,
haben wir seit der Wiedererrichtung des Reiches noch
nicht gehabt, sie ist schwieriger und darum auch gefahr-
voller, als alle heißen Momente in unserem inneren
Leben, die wir in den letzten zwanzig Jahren durchge-
macht haben. Die Verbitterung, die aus den wirth-
schaftlichen Meinungsverschiedenheiten erwächst, trotz
leicht der versöhnenden Wirkung der Zeit, wenn nicht
von vornherein Mittel und Wege gefunden werden, die
schärfsten Gegensätze zu verwischen. Weite Kreise der
Landwirtschaft sehen auf den Vertrag mit Rußland mit

nichttrauischen Augen; weite Kreise der Industrie erwarten
von ihm lebhafteste Vortheile. Vielleicht daß die kommen-
den Monate die Besorgnisse der Landwirtschaft mindern,
die Erwartungen der Industrie erfüllen. Aber gewagt ist
es doch, dem Zufall eine so wichtige Entscheidung und
Rolle anzuvertrauen. Es giebt nur einen Nährstand,
wenn er auch wohl viele Glieder zählt, aber der ganze
Körper leidet, wenn eins von diesen Gliedern schwer
erkrankt ist.

Es wäre zu viel, wenn zwischen einzelnen Kreisen
des Nährstandes und der Reichsregierung, und dann im
Nährstand selbst Zerwürfnisse für die Dauer bestehen
bleiben sollten, und deshalb müssen wir bei Zeiten daran
denken, im russischen Handelsvertrage nicht einen Ab-
schluß der heutigen deutschen Wirthschaftspolitik zu er-
blicken, sondern wir können ihn nur als einen Abschnitt
betrachten, dem eine Wirthschaftspolitik versöhnenden
Charakters folgen muß. Hat die eine Maßnahme
Trennung hervorgerufen, so muß die andere Annäherung
schaffen, und der Streit um diesen Vertrag darf nicht
wie ein Splitter im Fleische deutschen Bürgerfriedens
sitzen bleiben. Nach Außen hin ist unsere Stärke ge-
wahrt; nach Innen zu soll sie nicht minder unbehütet
bleiben. Ist nach übereinstimmender Ansicht von Reichs-
regierung und Reichstag der Handelsvertrag eine That
der Nothwendigkeit, so ist er doch nicht die einzige er-
forderliche That dieses Charakters; es gilt auch die volle
Wiederherstellung des guten Einvernehmens unter allen
Kreisen des Nährstandes. Die Geschlossenheit des Reiches
nach Außen muß ihr Gegengewicht in der Geschlossenheit
im Innern haben; dem Vertrag zwischen Deutschland
und Rußland soll ein Vertrag folgen unter allen
arbeitskräftigen und arbeitsfreudigen Elementen im
deutschen Reiche selbst.

Friede ernährt, Unfriede verzehrt! Wenden wir
das Wort schon auf unsere Beziehungen zum Auslande
an, so giebt es noch weit mehr für unsere eigenen Ver-
hältnisse. Der deutsche Volkscharakter erschwert bei
seinen vielseitigen Neigungen manches herzliche Einver-
ständniß der Bürger unter einander; wir haben lange
genug Zeit gebraucht, um zum großen Jahre zu kommen,
in welchem aller Widerstreit des Tages vergessen wurde.
Aber solche großen Perioden im Volksleben sind selten,
es gilt sich auch in anderen Zeitläuften einzurichten und
sich zu vertragen. Wir werden nach der Erledigung
des russischen Handelsvertrages schon bald genug auf
praktische Forderungen stoßen, welche die Verhält-
nisse stellen, und denen nach Möglichkeit genügt werden
muß, wenn die Decke des Vergessens über den heutigen
Zwist gezogen werden soll. Werden wir in wesentlich
erhöhtem Maße unsere Produktionskraft anstrengen
müssen, so bedürfen wir auch in wesentlich erhöhtem
Maße der Betriebsmittel. Das Eine ohne das Andere
ist heute, wo Engländer, Franzosen und Amerikaner mit
so kolossalen Geldsummen arbeiten, nicht möglich. Der

Vorschlag, die sich ansammelnden Millionen der Alters-
und Invalidenversicherungsanstalten zeitweilig dem wirth-
schaftlichen Leben zuzuwenden, dem sie doch heute ent-
zogen werden, wird bald genug als bestimmte und nicht
unberechtigte Forderung auftreten. Bekommt bei uns
durch die Handelsverträge der Handel eine erhöhte Be-
deutung, so erfordert es auch größere Summen, um
diesen Handel durchzuführen zu können. Auf der anderen
Seite muß sich auch die Landwirtschaft, die zu einer
verstärkten Ausnutzung des Bodens gezwungen wird,
mehr als bisher nach Geldmitteln umschauen. Woburch
ist England in industrieller Beziehung groß? Durch
jederzeit flüssige Mittel, welche den Wagemuth ermög-
lichen. Wir aber wollen neben der Industrie die Land-
wirthschaft kraftvoll hochhalten, und sie nicht, wie manchen
Handwerken es leider ergangen ist, einfach dem Aus-
sterben überlassen. Wir haben mit den Handelsverträgen
nicht alles in der Wirthschaftspolitik für unser Vaterland
vollbracht, was überhaupt zu vollbringen war; es ist
nur ein Schritt gethan, dem zur Ergänzung andere
Schritte so bald wie möglich zu folgen haben.

Die Reichstags-Entscheidung ist ungewiß, es ist
durchaus nicht gänzlich ausgeschlossen, daß der heutige
Widerstreit der Anschauungen noch durch eine Auflösung
des Parlamentes und die Ausschreibung von Neuwahlen
verschärft wird. Das Deutsche Reich ist festgefügt, es
kann manchen Stoß vertragen, aber man darf nimmer
vergessen, daß der siete Tropfen des Haders bei einem
festgefügten Bau eine morsche Stelle geben kann. Deutsch-
land hat sich selbst, durch eigene Kraft, groß gemacht,
es allein kann sich auch nur schwächen, und die Waffe,
die es gegen sich selbst zu diesem Zwecke kehren würde,
würde innerer Unfriede heißen. Darum müssen Reichs-
tag, Reichsregierung und auch weitere Volkskreise dafür
sorgen, daß die Flamme des Handelsvertragsaders nicht
zur blutroth leuchtenden Feueräule inneren Unfriedens
anwache; haben die maßgebenden Gewalten das Eine
für unbedingt notwendig erachtet, müssen sie auch Mittel
suchen und finden, alle schädlichen Wirkungen zu ver-
hüten, welche hieraus entstehen könnten. Ein einiges
deutsches Vaterland berge auch einen einigen deutschen
Nährstand.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom 26. Februar.

Der russische Handelsvertrag.

— Berlin, 26. Februar.

* Dichtgedrängte Menschenmassen vor dem Reichstagsge-
bäude und die auf das Doppelte verstärkten Aufsichtsborgane
in den Gängen des Hauses zeigten am Montag an, daß der
deutschen Volksvertretung eine große Sitzung bevorstehe. Im
Hause selbst, das übrigens doch nur nothdürftig die beschluß-
fähige Anzahl von Abgeordneten aufgebracht hatte, herrschte
reges Leben und noch regeres zeigten die Bundesrathsstiche,
an denen die Regierungsvertreter oft in doppelter Reihe standen
und saßen. Vorher dem Kanzler Grafen Caprivi, dem Frei-

Eine Sensations-Nummer.

Von Ottokar Lann-Bergler.

(Original-Heftleton des „Wiesbadener General-Anzeiger.“)

(Nachdruck verboten.)

„Nur hereinspaziert, meine Herren und Damen,
hereinspaziert, soeben beginnt im Theater Harun al Raschids
die wunderbarste, die großartigste Vorstellung, die man sich
denken kann!

Doch wozu Anpreisungen, wozu viele Worte, wo ich
mein Lob sogar von den Späßen auf den Dächern pfeifen
lassen kann. Hören Sie nur: Tini, tini, titi, titi!

Giebt es einen Kanarienvogel, der seine Töne heller
und besser schmettert?

Und hören Sie nicht, wie die Nachtigall singt?“

Und nach der Stimme des Kanarienvogels und nach
der Nachtigall imitierte Harun al Raschid das Bellen
des Hundes, das Miauen der Katze, das Brüllen des Ochsen,
die Stimmen derart vermischend, daß man hätte glauben
müß, die kleine Bretterbude Harun al Raschids sei zur
Kage Noahs geworden.

Die Menge applaudirte dem Thierstimmen-Imitator
lebhafte.

Dann schritt Einer die Stufen zur Kasse empor und
dann ein Anderer und wieder Einer, und wie so das Eis
gebrochen war, da wollten immer mehr und mehr hinein
und sie drängten und stießen sich vor dem Eingange,
und in kurzer Zeit war die Parade voll neugieriger Zu-
schauer.

Als Harun al Raschid gesehen hatte, daß seine Nähe
nicht vergebens gewesen war, raunte er einem seiner Ge-
heuen zu:

„Bleib du jetzt hier, ich geh' nur, nach dem Kleinen
sehen.“ Hierauf schlug er einen Purzelbaum und verschwand
hinter den Vorhängen.

In einem Augenblick stand er vor dem waggonähn-
lichen Zigeunerswagen, der ihm und den Seinen als Wohnung
diente und sprang die Treppe zu demselben empor.

Dann öffnete er die winzige Thür und mit schmerz-
bewegter, vibrierender Stimme fragte er ein junges, in fleisch-
farbene Tricots und in purpurrothes Sammtgewand gekleidetes
Weib, das über ein Bettchen geneigt stand: „Wie geht's?“

Die Frau erwiderte nichts, allein beredter als jedes
Wort sprach ihr thränenüberströmtes Antlitz, ihr verzweif-
lungsvoller Blick, der den Gatten traf.

Er war eine groteske Erscheinung, diese Frau in
ihrem ärmlichen Flitter, allein trotz alledem rührte diese
Mutter, die sich über ihres kranken Kindes Lager beugte,
zu Thränen.

Harun al Raschid begriff zu gut und auch er beugte
sich wortlos über das Bettchen.

Darin lag ein kleines, abgekehrtes, bleiches, schmerz-
entstelltes Kind, mit geschlossenen Augen, blutlosen, fieber-
bebenden Lippen; die eine Hand lag wie leblos auf der
ärmlichen Decke.

Der Vater ergriff sie und küßte sie und neigte sie mit
seinen Thränen, dann legte er sie sachte wieder zurück als
wäre's eine Reliquie.

Wie war das Antlitz des Wandlers trotz der Schminke
vom Leid entstellt und verzerrt!

Harun al Raschid blieb lange in den traurigen An-
blick versunken, sein Auge blickte starr auf das Kind, dann
neigte er sein Haupt und lauschte den Athemzügen des
stirbenden Kindes.

„Hat er geweint?“ fragte er dann, sich plötzlich auf-
richtend.

„Nein, er hat auch dazu nicht mehr die Kraft.“
Und die arme, unglückliche Frau brach in einen
Thänenstrom aus.

„Nuth, Nuth, Marie!“ sagte er, „das Haus ist voll,
viel Geld ist eingegangen, wir werden den besten Arzt
rufen und alle Arzneien zahlen können.“

„Diese Leute . . . o, mein Gott . . . auch heute!“

„Doch ich muß fort, ich fehle schon — oder geh'
du auf einen Sprung, mach' zwei, drei Sachen am Trapez
und den indischen Tanz, willst du? Indessen bleib ich
bleim Kleinen, Nuth, Marie!“

Das arme Weib richtete sich auf, trodnete die Augen,
ordnete das zerstückte Kostüm und machte einige Schritte,
ohne jedoch den Blick von dem Bettchen abzuwenden.

„Warte“, sagte ihr Mann, „so kannst du nicht
hinaus.“

Und mit Farbe und Schminke malte er die Maske
der Jugend und Heiterkeit in das schmerzverfärbte Gesicht
seines Weibes.

„Nuth, Fassung, heut' Abends mit dem Geld hol' ich
den Arzt, du weißt es ja, so lange Leben, ist noch Hoff-
nung vorhanden!“

Und als er allein geblieben in dem trüben Halbdunkel
des Wagens, da nahm Harun al Raschid die abgekehrte
Hand des Kindes wieder in die seine.

Das kranke Kind lag noch immer todtähnlich da wie
früher. Plötzlich schlug es die Augen auf. Ein Juden-
ging durch den Leib und ein Seufzer entrang sich den
blaffen Lippen, der in ein leises Stöhnen überging.

Und der arme Vater bog sich laufend

herrn von Marschall, dem Freiherrn von Thielmann, dem Verfasser des Vertrages u. s. w. waren namentlich die militärischen Regierungsvertreter fast vollständig anwesend. Die Tribünen waren natürlich bis auf den letzten Platz besetzt und auch für Dienstag und Mittwoch sind schon alle Plätze vergeben. Als allerdings die Debatten einen ruhigen sachlichen Verlauf nahmen, leerten sich die Zuhörerbänke, während das Haus zu späterer Stunde einige Verstärkung erhielt.

Die Vorlage über Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages wurde nicht, wie man allgemein erwartete, mit einer Erklärung der Regierung eingeleitet, sondern durch eine fast zweistündige Rede des Hauptvertreters der Opposition, des Grafen von Mirbach-Sorquitten. Der Führer der Landwirthe sprach mit vernehmbarer Zurückhaltung ohne besondere Erregung mit einem gewissen feierlichen Ernst, der nur am Schlusse einer bitteren Ironie wich. Von der linken Seite, wo Anfangs eine sehr kampflustige Stimmung herrschte, wurde Anfangs der Versuch gemacht, den Redner durch Höflichkeit in ein lebhafteres Tempo hineinzujaugen, doch wich Graf von Mirbach diesen Herausforderungen geschickt aus. Mit offenbar sehr sorgfältig erwogenen Worten begründete er die ablehnende Haltung der Konservativen, denen jetzt die Regierung nach der Annahme der Militärvorlage mit dem bekannten Mohnband lohne. Man werde die deutsche Landwirtschaft ruinieren und der Industrie wenig nützen; sondern lediglich das Proletariat vermehren. Das billiger produzierende Rußland werde uns mit seinen nur durch Tarife zurückhaltenden Massengütern überschwemmen und so werde auch die angebliche Wirkung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages, die wirtschaftliche Stärkung unserer Verbündeten, durch diesen neuen Vertrag, der nur den Feinden Deutschlands willkommen sein könne, aufgehoben, da Rußland Oesterreich unterbieten könne.

Die Verteidigung des Vertrages übernahm sodann Freiherr von Marschall, der sich ebenfalls der größtmöglichen Ruhe und Sachlichkeit besaß und auch seine sonst so beliebten ironischen Ausfälle fast ganz unterließ. Natürlich bestritt er die Schädlichkeit des Vertrages auf das Entschiedenste. Das, was wir anderen Ländern gewährten, könnten wir unserem mächtigen Nachbarstaate am Wenigsten verweigern. Die Rechte nahm die Darlegung des Staatssekretärs sehr ruhig auf; nur als er veröhnende Worte zum Schutze der deutschen Landwirtschaft sprach, erscholl lautes Lachen aus ihren Reihen.

Als zweiter Redner gegen den Handelsvertrag erschien der neue Abgeordnete für Binneberg, der frühere Major von Wolke, auf der Rednertribüne, um unter lebhaftem Beifalle der Rechten mit enger, aber durchdringender Stimme seine ablehnende Haltung gegen den Vertrag zu begründen. Der ziemlich schwächliche Herr, der in seiner Sprechweise sehr an seinen großen Onkel erinnert, erklärte sich zwar mit der Agitation des Bundes der Landwirthe nicht einverstanden, sah aber wie Graf Mirbach in dem Vertrage eine Schädigung der Landwirtschaft an und glaubte, daß namentlich der um das Vaterland so verdiente Osten geschädigt werden müsse.

Nun kam mit Herrn Ricker der erste Freund des Handelsvertrages zum Wort, und der größere Theil des Hauses suchte sich alsbald durch immer von Neuem losbrechende Heiterkeit für den schweren Ernst und die Trockenheit der letzten Stunden zu entschädigen. Herr Ricker griff die bösen Agrarier mit jugendlicher Heftigkeit an, warf ihnen vor, daß sie eine andere Sprache sprächen, und mit einem anderen Einnahme rechneten, wie die übrigen Menschen und verlangte Annahme des Vertrages besonders im Interesse des Ostens, der bessere Handelsbeziehungen mit Rußland herbeiführe. Seine Worte, deren er eine Menge aufzählte, wurden von der Linken ebenso beifällig belacht, wie seine gewagten Behauptungen von der

und betastete den Puls, die Stirne und die Wangen des Knaben.

Dann ergriff er mit zitternder Hand ein Fläschchen, goß einige Tropfen auf einen Löffel und suchte das Kind mit süßen, liebevollen Worten zu bewegen, den heilsamen Trank zu nehmen.

„Willst du nicht? Es ist so gut, weißt du, und wird dich gesund machen. Trink', trink' die Medicin! Sieh', der Papa bittet dich darum!“

Aber die Lippen des Kleinen blieben geschlossen.

Da — ein neuer Seufzer — ein herzzerreißendes Nöcheln.

„Hans! Hans!“ ruft der Vater, „kennst du mich nicht, hörst du deinen Vater nicht mehr? Sieh mich an, Hans, um Gotteswillen sieh mich an, öffne deine lieben, frommen Augen! — mein Gott, er athmet nicht mehr! — Hans! Hans!“

In diesem Augenblicke wurde die Thüre des Wagens aufgerissen und die Mutter erschien, erblüht, athemlos, mit wogendem Busen.

Sie war mit einem Sprung am Bette.

Harun al Raschid aber konnte den Anblick nicht ertragen, er lief hinaus und stürzte auf die Bühne.

Und mit halberstickter Stimme schrie er wie ein Wahnsinniger in die Menge hinein:

„Meine Herrschaften, das Spiel ist zu Ende! Mein Kind, mein armes Kind ist todt!“

Dumpe Stille folgte diesen Worten, aber nur einen Augenblick lang, dann wurde laut gelacht und lautes Händeklatschen erscholl.

Auf dem Programm stand ja deutlich: „Komisches Entrée des Clowns“.

Was konnte es denn Komischeres geben, als den Hanswurst, der da so drohlich von dem Tode sprach?

Mitten in dem Sturme des Beifalles jedoch stand er wie entgeistert.

Da erfaßte den Mann eine wahnsinnige Wuth. Mit einem Satz war er hinter den Coulissen verschwunden, wie ein wildes Thier stürzte er nach dem Wagen und einen Moment später stand er, hellen Wahnsinn in den Blicken, die Leiche seines Kindes auf den Armen, vor dem entsetzten Publikum, das doch eben erst nach dem lustigen Clown gerufen hatte . . .

Ende!

Rechten, und als dem Redner der harmlose Versprechensherz passierte, von Lokuspreisen statt von Lokopreisen zu sprechen, erschollen solche Lachsalven, daß der Präsident Mühe hatte, die Ruhe wieder herzustellen. Man war also sehr bescheiden im Reichstage.

Für die nächsten Tage sind noch so viel Redner vorge-merkt, daß die Kommissionsüberweisung vor Donnerstag nicht stattfinden dürfte.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 23. Februar.

© Berlin, 26. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Etatsberathung fort. Bei dem Etat der direkten und indirekten Steuern wünscht Hr. Erffa (Kons.), daß der zulässige Abzug bei landwirtschaftlichen Gebäuden von 1/4 bis 1/2 auf 1 bis 2 Pct. erhöht werde.

Geheimrath Ballach erklärt, die festgesetzten Abzugquoten geben nur die Grenzen, im einzelnen Falle sollen die besonderen Verhältnisse berücksichtigt werden.

Auf Beschwerden der Abgg. Kraus und von Buddenbrock antwortete Finanzminister Miquel, er könne im Allgemeinen sagen, daß ein Zwang zum Erscheinen eines Rentisten nicht geübt werden dürfe. Betreffs der etwas zu eingehenden Fragebogen sei Remedur veranlaßt worden. Der Vorschlag des Abg. von Erffa's, vorläufig von Gebäuden gar nichts abzuschreiben oder bei einem etwaigen Neubau den ganzen Neubau abzuschreiben, wäre für den Staat wohl annehmbar, aber für die Commune nicht. Dem Abgeordneten von Schalscha gegenüber bemerkt der Finanzminister, die Regierung sei unter Zugrundlegung des Materials der Einkommensteuerveranlagung bemüht, einen Einblick in die Lage der Landwirtschaft zu erhalten. Er werde darüber bei passender Gelegenheit Mittheilung machen.

Abg. Dr. Oswalt (nat.-lib.) hält die Zurechnung von Zinsezinsen bei den Abschreibungen von Gebäuden für unrichtig. Finanzminister Miquel hält dagegen die Berechnung der Zinsezinsen für das einzig Richtige.

Abg. von Ehyner (nat.-lib.) tadelt die langsame Erledigung der Beschwerden gegen die Veranlagung.

Finanzminister Miquel erwidert, die anfänglich naturgemäß langsamere Erledigung werde künftighin nicht mehr stattfinden.

Der Titel wird sodann bewilligt.

Bei Titel „Gewerbesteuer“ erwidert Geheimrath Fuisting auf eine Anfrage des Abg. Sattler, für die Frage, ob und wieweit sich der Hausirhandel zur Communalbesteuerung eigene, sei der Minister des Innern zuständig, jedoch sei über die Angelegenheit Bericht eingefordert worden.

Gegenüber dem Abg. Gothein, welcher die Heranziehung der Händler mit denaturirtem Spiritus zur Concessionierung und Betriebssteuer trotz einer gegenseitigen Entscheidung des Kammergerichts tadelt, erklärt Finanzminister Miquel, die Verwaltung warte ab, ob sich die Rechtsprechung in solchen Fällen wiederhole, um dann eine Befehänderung zu beantragen.

Der Titel wird sodann bewilligt.

Bei Titel „Rebendbeschäftigung der Katasterbeamten“ erklärt der Regierungskommissar Gauß gegenüber dem Abg. Frigen, daß die Rebendbeschäftigungen der Katasterbeamten auch amtliche seien und es könne ein Beamter auf außerordentliche Zuschläge hierfür Anspruch haben.

Der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest der Einnahmen.

Bei den ordentlichen Ausgaben hebt bei Titel „Kassenverwaltung“ Abg. v. Schalscha die Verunreinigung durch die Nachricht von der Reduzierung der Kreisstellen hervor.

Finanzminister Miquel erwidert, das Finanzministerium habe beschlossen, ab 1. April 1893 für alle Städte über 5000 Einwohner die Steuererhebung Kommunen aufzulegen und diese Uebertragung in den nächsten 5 Jahren allmählig allgemein durchzuführen. Dadurch würden die Kreissteuerstellen überflüssig, aber die Regierung denke vorläufig nicht daran, die Stellen allgemein aufzuheben, man werde damit schrittweise vorgehen.

Dem Abg. Rehner gegenüber erklärt Finanzminister Dr. Miquel, man werde die Vollziehungsbeamten der Kreisstellen nicht einfach bei Seite schieben, sondern anderweit unterzubringen suchen.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Titel „Kosten für Veranlagung und Erhebung der Einkommensteuer“ tadelt Abg. Martens die geringe Entschädigung für die Mitglieder der Voreinschätzungskommission.

Der Regierungskommissar erklärt die Regierung halte daran fest, daß die Thätigkeit der Kommission eine ehrenamtliche sei, es handle sich nur um eine Entschädigung für wirklich notwendigen Aufwand.

Der Titel wird bewilligt.

Bei dem Etat der indirekten Steuern werden die Einnahmen, sowie die ordentlichen Ausgaben bewilligt.

Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr. Auf der Tagesordnung: Der Etat der Bauverwaltung.

Politische Uebersicht.

Im Reichstag wurde am Montag mit großer Geschäftigkeit das Gerücht verbreitet, es sei in letzter Stunde noch eine Kundgebung des Fürsten Bismarck zu Gunsten des russischen Handelsvertrages in irgend einer Form zu erwarten. Dazu bemerken die „B. N. N.“:

Wir glauben denjenigen Abgeordneten, welche durch solche jedes tatsächlichen Anhalts entbehrenden Gerüchte in ihrer Stellungnahme beeinflusst werden sollen, den Rath geben zu dürfen, die angebliche Kundgebung des Fürsten Bismarck doch erst abzuwarten, bevor sie derselben ihre eigene Meinung unterordnen. Unsererseits sind wir der Ansicht, welche durch die Ereignisse schwerlich widerlegt werden wird, daß Fürst Bismarck derartigen Zumuthungen, falls sie an ihn heranträten, die Erklärung entgegenlegen würde, daß er in einer Situation, die er nicht geschaffen und deren Entwicklung seiner ganzen Ueberzeugung widerspricht, eine Verantwortung durch einen von ihm zu ertheilenden Rath nicht übernehmen könne.

Die „Wesf. Ztg.“ erfährt von vertrauenswürdigem Seite Miquel habe sich auf dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages in einer privaten Unterhaltung sehr deutlich gegen die Handelsvertrags-politik ausgesprochen. Er sei überzeugt, kein Agrarier

werde für den deutsch-russischen Handelsvertrag stimmen. Miquel habe bei dieser Aeußerung so nahe beim Kaiser gestanden, daß der Kaiser sie hätte hören müssen.

Deutschland.

• Berlin, 26. Februar. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag machte das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt. Ins königl. Schloß zurückgekehrt, hörte der Kaiser von 10 Uhr ab den Vortrag des Chefs des Civil-Kabinetts Wirkl. Geheimen Raths Dr. v. Lucanus und sodann Marine-Vorträge. Kurz vor der Frühstückstafel empfing der Monarch den früheren langjährigen Chef-Constructeur der englischen Marine Sir Edward Reed, welcher dann mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt wurde, desgleichen der englische Militärbevollmächtigte Oberst Swaine, der Staatssekretär des Reichs-Marineamts Vice-Admiral Hollmann, der Admiral Freiherr v. Senden-Vibran und der Corvetten-Kapitän v. Uedom.

(Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin über den Anarchismus.) In Cannes (Südfrankreich) sollen die anarchistischen Anschläge unter den dort weilenden zahlreichen Fremden große Bestürzung hervorgerufen haben, weil man fürchte, daß Cannes nicht verschont bleiben werde. Einige Fremde, darunter der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, riethen jedoch zur Ruhe und Besonnenheit. Der Großherzog soll sich, nach dem Pariser „Matin“, folgendermaßen ausgesprochen haben:

Es wäre ein großes geistiges Armuthszeugniß, zu behaupten, daß diese Erscheinungen von Ursachen herrühren, die in Frankreich allein beständen. Alle Länder haben sie gekannt: England hat seine Explosionen gehabt, Deutschland hatte die seinigen, ohne von denen zu reden, die früher in Rußland und ganz kürzlich in Spanien stattgefunden haben. Die Armeen der anarchistischen Uebelthäter ist in Bewegung, und sehr verwegene würde das Land sein, das sich einbildete, es brauche nicht in den Kampf mit ihr einzutreten. Ist deshalb ein internationales Einverständnis notwendig? Ich weiß es nicht; wenn es in Vorschlag gebracht werden sollte, so wird Deutschland sicherlich sich nicht dagegen auflehnen. Es handelt sich weder um Regierungen noch um Völker, sondern um die von einer Handvoll Gewissenloser bedrohte und schon getroffene Menschheit. Es giebt keinen juristischen Kniff, der diesen Anschlägen ihren Charakter gemeinen Rechts nehmen und politische Verbrechen daraus machen könnte. Der Vertreter von Mecklenburg-Schwerin im Bundesrath wird sich widersetzen, wenn die Auslieferungsgesetze auf die Urheber der anarchistischen Anschläge ausgedehnt werden sollen, die seit einiger Zeit den Abscheu der gestimmten Welt erregen.

(Der internationale Bergarbeiter-Kongreß in Berlin.) Der Tag des Zusammentritts des internationalen Bergarbeiter-Kongresses in Berlin sieht bevor. In den nächsten Tagen sind in den Kohlendistrikten Rheinlands und Westfalens eine Menge Bergarbeiter-Versammlungen anberaumt, in denen die Bedeutung des internationalen Kongresses gewürdigt werden soll. Unter den belgischen Bergleuten soll die Stimmung zu Gunsten des Kongresses umgeschlagen sein; während sie früher von dem Kongreß nichts wissen wollten, werden sie jetzt in Berlin erscheinen. In England macht man große Anstrengungen, um diesem Kongresse eine starke Betheiligung zu sichern.

(Aus der Budget-Kommission des Reichstags.) In der Budget-Kommission des Reichstags wurde am Montag die Berathung des gesammten Militäretats abgeschlossen. Bei den einmaligen Ausgaben für Sachsen wurden die ersten Baukosten von je 50,000 M. zum Neubau der Magazinanlagen in Leipzig und des Kriegsarchivs Dresden, sowie 300,000 M. als erste Baukosten für die Garnisonkirche in Dresden gestrichen. Von der Forderung des sächsischen Etats von 2,221,000 M. zur weiteren Beschaffung für artilleristische Zwecke wurden 750,000 M. abgesetzt. In der nächsten Sitzung am Donnerstag soll die Berathung des Marineetats beginnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In unserer gestrigen Nummer haben wir bereits unsere Leser von dem plötzlichen Ableben des Bürgermeisters von Wien in Kürze unterrichtet. Heute liegt uns nun die folgende ausführlichere Depesche vor:

Wien, 26. Februar, Abends. Ueber das Hinscheiden des Dr. Briz wird näher berichtet: Briz kehrte mit den Herren, in deren Gesellschaft er den Ausflug in den Wiener Wald gemacht hatte, gegen 5 Uhr Abends zur Station Rekawinkel zurück. Mitten im Walde plagte Briz plötzlich über Brustschmerzen, wurde dann immer schwächer und konnte sich nur auf zwei Herren gestützt fortbewegen. Zuletzt mußte er getragen werden. Als die Gesellschaft das erste Haus des Rekawinkels erreichte, waren Briz' Kräfte durch den Herzkrampf erschöpft. Seine letzten Worte waren: „Tragt mich, mir ist kalt!“ Als man in diesem Hause um Aufnahme des Kranken bat, wurde dies verweigert. Dr. Briz wurde daher vor dem Hause, in einem Mantel gehüllt, auf den Boden gelegt. Er begann alsdann zu röcheln und verschied in den Armen seines Freundes, des Rotars Briskaufl.

Locales.

Wiesbaden, 27. Februar. X Der Zubrang zur juristischen Laufbahn hat in den letzten Semestern wieder bedeutend zugenommen. Während im Jahr 1886 die Zahl der Studirenden auf ca. 2200 betragen war, stieg dieselbe im Jahre 1893 auf ca. 2900, ebenso hat die Zahl der Referendare wieder bedeutend zugenommen. Da die Unterbringung dieser Uebersahl von Juristen in

iche Nemter mit den größten Schwierigkeiten verknüpft ist, und die einzelnen Kandidaten unverhältnißig lange auf eine Anstellung warten müssen, ist man neuerdings der Frage wieder näher getreten, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei. Wie die „Vossische Zeitung“ vernimmt, geht man — was wir jedoch mit allem Vorbehalt wiedergeben — mit der Absicht um, die für die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke zuzulassende Anzahl von Referendaren nach Maßgabe des tatsächlichen Bedürfnisses festzustellen und unter den Referendaren eine Auswahl zu treffen. Den Nichtzugelassenen würde dann nichts anderes übrig bleiben, als ihr Fortkommen in einem anderen Berufe zu suchen, während die Zugelassenen, falls sie sich ausreichend qualificiren, darauf rechnen können, regelmäßig weiter befördert zu werden. Eine endgültige Entscheidung ist in dieser Sache indessen bisher noch nicht getroffen worden.

Residenz-Theater. Die am Donnerstag zum Benefiz für Fräulein Marie Sigl zum ersten Male zur Aufführung gelangende Operette „Das verwunschene Schloß“ von Carl Millöcker ist der Operettentriumpf, welchen die Direction noch zum Schlusse der Winteraison auszuspielen gedenkt. Es ist ein bekannter Coup aller Theaterdirektoren, zum Schlusse der Saison dem Publikum die besten und zugkräftigsten Operetten vorzuführen. Im Lustspiel kam „Der Herr Senator“, im Schwank „Charley's Tante“ und nun will auch die Operette nicht nachstehen und bescheert uns kurz vor Schlus der Winteraison „Das verwunschene Schloß.“ Genannte Operette dürfte also somit abwechselnd mit den beiden vorgenannten Werken auf lange Zeit den Spielplan des Residenz-Theaters beherrschen.

Curhaus. Morgen Mittwoch Abend findet das achte historische Concert der Cur-Capelle statt. Das Programm gilt diesmal den italienischen Opern-Componisten Vincenzo Bellini, Gaetano Donizetti, Gasparo Spontini und Gioacchino Rossini. Diese historischen Abende haben sich sehr eingelebt und versammeln jedesmal eine zahlreiche Zuhörerschaft im Curhaale. Wir machen darauf aufmerksam, daß zwar ein besonderes Eintrittsgeld nicht erhoben wird, aber die Curhauskarten beim Eintritte vorzulegen sind. — Von Herrn Pablo de Sarasate werden wir in dem am Freitag stattfindenden 12. Cylsus-Concerte u. a. das Violin-Concert von Beethoven zu hören bekommen.

Ueber kritische Tage, Sündfluth und Eiszeit hielt gestern Abend der bekannte Witterprophet Dr. Rudolph Falb im großen Saale des Curhauses vor einem zahlreich erschienenen Publikum einen 1 1/2 stündigen Vortrag, der zwar vielfach ein jedem Gebildeten bekanntes Gebiet berührte, aber in Verbindung mit der vom Redner auf Grund eingehender Forschungen aufgestellten Wittertheorie manches Interessantes bot. Seine Wissenschaft, so leitete Herr Falb seinen Vortrag ein, hat wohl eine bedeutendere Zahl von Anhängern in den Hütten der Gebirgsbewohner sowohl wie in den Prunksälen der Reichen gefunden als die Witterungskunde. Wenn man auch bei der Suche nach der Ursache des Wetters zu sehr an lokale Verhältnisse gebunden ist, so hat man doch in den Luftwirbeln oder im sog. Depressionsgebiet, das am größten in Nordwest-Europa zu Tage tritt und immer größere Parallelkreise zieht, dadurch einen Einfluß auf das Wetter von halb Europa wahrgenommen. In solchen atmosphärischen Gebieten sieht man jetzt die hauptsächlichsten und ersten Faktoren des Wetters? Weiter hat man in der Anziehungskraft die Sonne und Mond auf die Luft auszuüben (ähnlich wie durch die Anziehungskraft des Mondes auf das Meer Ebbe und Fluth entstehen) die erste und hervorragendste Witterungsurache erkannt. In früherer Zeit war man noch im Zweifel, worauf man den Einfluß des Mondes richten sollte, machte er gutes oder schlechtes Wetter? Seit 1868 hat Redner nun angefangen, die sogen. kritischen Tage zu berechnen, d. h. diejenigen Tagen, in denen der Mond seinen Einfluß auf die Erde geltend machte. Diese Tage nannte er die kritischen Tage, denn es hatte sich herausgestellt, daß zu der Zeit, wo die Anziehungskraft des Mondes am stärksten, auch die Wirkungen auf der Erde, wie durch Erdschütterungen und andere Naturerscheinungen eintreten. Er bemerkte, daß die Atmosphäre eine gewaltige Bewegung zeigte, die Luftströmungen wurden allgemeiner und heftiger, so daß, falls sie im Winter eintreten, oft Gewittererscheinungen mit ihnen verbunden waren. Diese Thatsachen häuften sich und Herr Falb hatte bis zum Jahre 1875 so viele Beobachtungen gesammelt, daß für ihn kein Zweifel mehr an dem Zusammenhange der Wintergewitter und der Anziehungskraft des Mondes sein konnten. Wenn man auch nicht annehmen kann, daß die atmosphärischen Bewegungen ganz regelmäßig wiederkehren, wie bei Ebbe und Fluth, so ist doch ein ziemlich regelmäßiges Wiedererscheinen zu beobachten. Die Passatwinde, verursacht durch zwei entgegengesetzte warme und kalte Luftströmungen, den Equatorial- und Polarstrom, sind weiter ein Hauptfactor für das Wetter. Redner hat auf Studienreisen in Süd-Amerika, wo er sich oft 18,000 Fuß über dem Meerespiegel befand, interessante Beobachtungen gemacht, die ihn in dieser Theorie bestärkt haben. Wo diese zwei Strömungen zusammentreffen, da gestalten sie sich in kritischer Form, es wird dazu eine elektrische Spannung erzeugt und hiebei entstehen die atmosphärischen Luftwirbel. Die aufsteigende Luft wird nämlich durch den Mond mit angezogen und die Wärme der Sonne und die Anziehungskraft des Erdkörpers vereinigen sich auch hier. In den warmen Zonen wird ein schnelleres Aufsteigen derselben bewirkt und in den Polarzonen naturgemäß ein schnelleres Ausstoßen derselben. In Folge dieser schnelleren Bewegung wird die atmosphärische Strömung an solchen Tagen später bezw. in den warmen Zonen wärmer als sonst ankommen. Um diese Zeit treten dann mehr Niederschläge und Gewitter, nicht selten auch Wirbelwetter. Das ist die Erscheinung am meisten in nordwestlichen Europa auftritt, ist die Wirkung des Golfstromes. Nach Beobachtung dieser Thatsachen hat Herr Falb angefangen, die kritischen Tage zu veröffentlichen, die er, je nachdem sechs, sieben, zwei, und drei Ordnung scheidet. Ersterer tritt in der Regel mit zweiwöchiger Verspätung, letztere beiden treten dagegen mit längerer Verspätung ein. Diese Theorie hat die Feuerprobe am 21. März 1892, einem kritischen Tage 1. Ordnung, bestanden und der baldigen Jahre viele Anhänger zugeführt. Man möge sich am kommenden 21. März, einem hervorragenden kritischen Tage 1. Ordnung abermals auf die Probe stellen. Eine weitere Analogie derselben sind die Sündfluth und die Eiszeit. Ueberall finden wir Sagen von großem Wasser, entstanden anknüpft durch ein Wachsen der Flüsse. Eine so allgemeine Sage aber doch nicht ganz aus der Luft gegriffen sein und die Geologie in ihrer Entwicklung der Erdkrinde, daß zu irgend einer Zeit die Niederschläge bedeutender waren. Wo jetzt Eis und Schnee herrscht, herrschte nach Ansicht Falbs früher warmes Wetter. Diese Eiszeit lehre periodisch, in einem Zwischenraum

von 10500 Jahren, wieder. Redner brachte hierfür viele Beweise aus der Bibel, den Sagen und Sprachen der Völker. Nach seiner Berechnung sind es noch nahezu 10,000 Jahre, ehe die Sündfluth wiederkehrt. Der Vortrag fand reichen Beifall.

Die neue Oberarztstelle im städt. Krankenhaus. Wie verlautet, hat die Krankenhaus-Deputation für die neugeschaffene Stelle eines chirurgischen Oberarztes im städtischen Krankenhaus dem Magistrat folgende Herren vorgeschlagen: Dr. G. Roser, Specialarzt für Chirurgie in Wiesbaden, Dr. König, Specialarzt für Chirurgie in Wiesbaden, und Dr. Landow, Specialarzt für Chirurgie in Mainz.

Prüfung. Mittwoch, den 28. Februar, Nachmittags 4 Uhr, wird Herr Oberlehrer Lay von hier die Prüfung der Gewerbeschule in Rudesheim abhalten.

Eine Werthangabe bis 1000 Mark bei Postpaketen wird von jetzt ab nach folgenden britischen Besizungen und britischen Auslands-Postanstalten bei der Beförderung über England zugelassen: Gibraltar, Ascension, Bathurst (Gambia), St. Helena, den Bahama-Inseln, Britisch-Guyana, Britisch-Bestindien mit Ausnahme von Jamaica, den Falllands-Inseln, Neu-Fundland, Britisch Nord-Borneo (jedoch nur nach Sandakan), Ceylon, Hongkong und den anderen britischen Postanstalten in China, Labuan und den Streits-Settlements. Ueber die Tagen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen nähere Auskunft.

Bei den preussischen Staatseisenbahnen werden bekanntlich auf ministerielle Anordnung den langjährig beschäftigten Arbeitern bei Vollendung einer fünfundsanzig-, fünfundsiebzig- und fünfzigjährigen zufriedenstellenden Beschäftigung im Eisenbahndienste besondere Anerkennungen in der Form einmaliger Geldlohnungen im Betrage von 30 Mk., 60 Mk. und 100 Mk. zu Theil. Im Jahre 1893 sind in dieser Weise 1312 Arbeiter bei Vollendung des 25., 323 Arbeiter bei Vollendung des 35. und 5 Arbeiter bei Vollendung des 50. Beschäftigungsjahres ausgezeichnet und hierfür im Ganzen annähernd 60 000 Mk. aufgewendet worden. Außerdem sind mehrere der ältesten Arbeiter der Staatsbahnen durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet worden.

Die Regierungskassenscheine wird vom 1. März ab wieder des Vormittags um 8 Uhr geöffnet und um 12 Uhr geschlossen.

Stenographisches. Mittwoch, den 28. Februar, Abends 9 Uhr anfangend, kommt in der Stenographie-Schule (Schulgebäude an der Lehrstraße) eine parlamentarische Sitzung der deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. zur Darstellung. Die „Verhandlung“ wird stenographisch aufgenommen. Die mitwirkenden Herren werden gebeten, rechtzeitig zu erscheinen. — Nichtbesucher der Schule können eingeführt werden.

Imterversammlung. Der Bienenzüchterverein Wiesbaden, Sektion des Bienenzüchtervereins im Reg.-Bezirk Wiesbaden, hielt am Sonntag in Erbenheim seine erste diesjährige Versammlung ab, an der sich eine äußerst große Zahl von Imtern aus Stadt und Land theilnahmte. In seiner Eröffnungsansprache berichtete der Vorsitzende, Herr Lehrer A. D. Althen-Sonnenberg über den Zustand der Bienenvölker im gegenwärtigen Winter. Die seitherige Witterung sei den Bienen keineswegs günstig gewesen und würde die böse Noth gewiß unausbleiblich sein, wenn die Völker nicht in den ersten Tagen des Februar recht ausgiebige Reinigungs-Ausflüge hätten halten können. Hieraus referirte Herr Lehrer Küster, Hausvater vom Rettungshaus bei Wiesbaden, über die ersten Frühlingsarbeiten auf dem Bienenstand. Seine Ausführungen fanden ungetheilten Beifall, besonders auch, soweit sie die Frühjahrsfütterung und speciell die Mehlfütterung im Freien betrafen. Die Diskussion, an der die Herren Pfarrer Koppermann - Breckenheim, Lehrer Hartmannchen - Erbenheim, Bausch - Viebrich, Wittgen - Bildsachsen, Kling - Jgstadt, Horn - Wiesbaden u. a. sich wiederholt theilnahmen, förderte noch manche praktische Rathschläge zu Tage und führte zu mehreren Beschlüssen, die der heimischen Bienenzucht jedenfalls von Vortheil sein werden. Die weiteren Beratungen bezogen sich auf mehrere von dem Vorsitzenden aufgeworfene Streitige Fragen in der Imtererei, die eine lebhafte Diskussion hervorriefen. Endlich wurde darauf aufmerksam gemacht, daß es noch allzu wenig bekannt sei, daß der Bienenzüchterverein eine Honigverkaufsstelle bei Herrn Samenhandler Mollath in Wiesbaden (Mauritiusplatz) errichtet habe, wo garantirt reiner Bienenhonig abgegeben bezw. entnommen werden könne. Herrn Kaufmann A. Horn - Wiesbaden wurde die Vermittelung von Bienenzuchtgeräthen, Honiglöffeln, Kunstwaben u. übertragen und erst gegen 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung soll in Breckenheim stattfinden.

Der Reiseverkehr von Amerika nach Europa wird voraussichtlich in diesem Jahre ein sehr bedeutender werden. Nach Mittheilung der transatlantischen Dampfergesellschaft haben viele Amerikaner schon jetzt Fahrkarten für den Sommer gelöst. Die Zahl der Reisenden wird dieses Jahr den gewöhnlichen Durchschnitt bedeutend übersteigen. Die Chicagoer Ausstellung und die geschäftliche Krisis des letzten Jahres hatte natürlich viele Amerikaner abgehalten, nach Europa zu kommen. Dieser Umstand dürfte auch unserer Wabefaison zu Statten, da Amerika einen großen Theil der Curfremden stellt.

Verkehrsnote. Die neuen Nachtschnellzüge Wiesbaden-Frankfurt werden sehr spät verkehren und zwar ab Wiesbaden 1 Uhr 20 Min. Nachts, in Frankfurt um 2 Uhr 24 Min. Von Frankfurt 1 Uhr 5 Min. Nachts in Wiesbaden 2 Uhr 10 Min. Die Züge sollen mit dem 1. Mai d. Js. ins Leben treten und bilden Anschlüsse an die Luzugszüge Wien-Frankfurt-Odenbe.

Die Lieferung der Fleischwaaren für das städt. Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1895 ist an Regieremeister Chr. Kohl hier vergeben worden.

Ein Geldberg Denkmal. Die Beamten des Frankfurter Oberpostdirectionsbezirks wollen dem kürzlich verstorbenen Oberpostdirektor Geh. Oberpostirath Geldberg auf dem Frankfurter Friedhof ein würdiges Denkmal stiften. Zu diesem Zwecke hat sich bereits ein Ausschuss gebildet, in dem jede Beamtenklasse durch ein Mitglied vertreten ist. Die Beiträge sollen ganz freiwillig sein. Kassirer ist Herr Ober-Postkassen-Rendant Rechnungsath Gröher in Frankfurt.

Der Titel „Professor“ wird jetzt bekanntlich weit häufiger verliehen als früher. Ein bestimmter Theil der Oberlehrer an höheren Lehranstalten erhält von selbst diese Auszeichnung, außerdem werden auch andere mit der Wissenschaft und Kunst in Verbindung stehende Persönlichkeiten jetzt in verhältnißmäßig großer Zahl damit bedacht. Mit Rücksicht hierauf ist, wie die „Voss. Stg.“ hört, von der vorgelegten Behörde in Aussicht genommen, den an Universitäten wirkenden Lehrern zu gestatten, sich „Univeritäts-Professoren“ zu nennen, und zwar auch dann, wenn sie keine Professur bekleiden, sondern nur in ihrer amtlichen Eigenschaft als Privatdocent, Lektor oder dergl. den Professorentitel erhalten haben.

Carandolage. Ein Droschkenfahrer fuhr gestern Abend gegen 11 Uhr im scharfen Trabe aus dem Gainerweg kommend über die Bierstädter- in die Paulinenstraße, wobei er aus Unachtsamkeit mit dem Fuhrwerk gegen die Straßentürme Nr. 1 fuhr. Die Laterne wurde mit dem Radelaber umgerissen und zertrümmert, während das Pferd mit der halben Scheere und dem Ortsteil das Weite suchte. Vom Wächter der Kronenbrauerei wurde das scheue Thier später bei der letzteren wieder eingefangen. Arbeiter des Gas- und Wasserwerks ver-schlossen in der Paulinenstraße das abgebrochene Gasrohr und brachten daselbst eine Nothbeleuchtung an.

Ein arbeitsloser Mensch wurde hier gestern Nachmittag festgenommen, nachdem er am Vormittag in Bierstadt einen Einbruchsdiebstahl verübt hatte.

Ein Kaminbrand fand gestern Nachmittag halb 6 Uhr in einem Hause an der Kl. Burgstraße statt. Derselbe wurde durch die hiervon benachrichtigte städtische Feuerwache alsbald gelöscht.

Umgefahren wurde gestern Abend halb 7 Uhr an der Ecke der Schul- und Kirchgasse eine ältere Dame von einem in scharfem Trabe in die Schulgasse einbiegenden Lastwagen. Die Dame scheint erhebliche Verletzungen hierbei nicht erlitten zu haben.

Lebensmüde. Unser □-Correspondent meldet uns aus Viebrich, den 27. Februar, Folgendes: „Gestern sprang ein Wiesbadener in den Rhein, wurde aber noch lebend herausgezogen. Derselbe gab auf der Polizei an, er wäre zu seiner Fehlung auf den Eichberg geschickt worden und zeigte ein Billet aus Hattenheim vor. Wie es kam, daß der Mann ohne Begleitung dorthin geschickt wurde, bleibt räthselhaft.“

Unfall. Die 10jährige Elisabeth Otto, Feldstraße 9 hier wohnhaft, hat sich gestern Abend durch Ueberziehen eines Gefäßes mit heißer Wurstbrühe beide Unterschenkel verbrüht und mußte infolge der erlittenen Brandwunden in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden.

Entwischte Spighuben. Heute Nacht kurz nach 3 Uhr bemerkte ein Bewohner eines Hauses in der Burgstraße (Ecke Wilhelmstraße) als er die Hausthüre öffnete, daß sich zwei Spighuben eingeschlichen und die vom Flure aus in den Laden führende Thüre erbrochen hatten. Schnelligt wurde von dem Revier in der Röderstraße Polizei requirirt, worauf eine Anzahl von Hausbewohnern mit Unterstützung von vier Schutzleuten das Haus vom Keller bis zum Dach durchsuchten. In dem Laden selbst fand man zusammengeknüpfte Pakete gestohlener Waaren, die Thüre war mittelst eines Beiles erbrochen, aber von den Einbrechern selbst, die in ihrer eifrigen Arbeit durch einen nach Hause kommenden Herrn gestört worden waren, konnte man keine Spur entdecken. Ob dieselben doch einen Schlupfwinkel im Hause gefunden, der sie den Augen der Nachforschenden entzog oder ob ein Kellerloch willkommene Gelegenheit zur Flucht bot, ist zweifelhaft. Sicherlich aber wäre von den Dieben, wenn dieselben nicht rechtzeitig entdeckt worden wären, der Laden halb ausgeplündert worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 27. Februar, Vorm. Der „Vorwärts“ veröffentlicht ein ihm vertraulich mitgetheiltes Circular, welches die Unterbeamten des Postamtes Greifswalde an die ältesten der Unterbeamten des kaiserlichen Postamtes Berlin gerichtet haben. In diesem Schreiben werden die Ausführungen des Abgeordneten Schönlank im Reichstage über die Postunterbeamten scharf verurtheilt und Protest gegen dieselben erhoben.

Berlin, 27. Februar, Vorm. In Betreff der Staffeltarife wurden gestern die Verhandlungen der preussischen Staatsregierung mit den Delegirten der andern deutschen Regierungen fortgeführt. Die gestern eingetroffenen sächsischen Delegirten sind mit den preussischen zu einer Conferenz zusammengetreten.

Berlin, 27. Februar, Vorm. Die gestern von den Sozialdemokraten einberufene Studentenversammlung war überfüllt. Eine Masse Studenten fanden keine Plätze mehr. Von den sozialistischen Studenten ergriff keiner das Wort.

Berlin, 27. Februar, Vorm. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstags steht der Antrag des Grafen Kanig über Besteuerung der Margarine.

Berlin, 27. Februar, Vorm. Der Bundesrath hat gestern der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide zugestimmt.

Paris, 27. Februar, Vorm. Gestern Abend wurden weitere fünf Anarchisten verhaftet. — Die Frau des Anarchisten Melcaux beging gestern Abend nach vorausgegangenem Mordversuch an ihrem Kinde einen Selbstmord.

London, 27. Februar, Vorm. Die hiesige Polizeibehörde benachrichtigte die Brüsseler und Pariser Polizei von der Abreise von zehn fremden Anarchisten nach dem Continent.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Residenz-Theater erwarb das soeben vollendete Lustspiel in einem Akt „Die Flucht vor der Schwiegermutter“ von J. Lehmann. Die Erstaufführung soll bereits Ende nächster Woche stattfinden.

Aus der Umgegend.

Viebrich, 27. Februar. Bei einem Neubau in der Armenstrasse stürzte der Erdarbeiter Geibel in die Tiefe und verlor sich lebensgefährlich am Kopf.

Mainz, 26. Februar. Bei der Station Burbach wurde gestern der Fabrikarbeiter Beith aus Lampertheim durch den Personenzug 169 Mannheim-Frankfurt überfahren und sofort getödtet. — Unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, den berüchtigten Banknotenfälscher Johann Georg Frank aus Amsterdam in Gesellschaft einer holländischen Dame in einem Gasthose zu verhaften. Frank ist Deutscher und aus Thorn gebürtig.

Rönigsheim, 26. Februar. Am Samstag Abend gegen

8 Uhr wurde dahier ein angeblicher Herr von Bülow, der sich als früherer Offizier und dormalen Agent einer Militär-Versicherungsgesellschaft ausgab, auf Requisition der Frankfurter Polizeibehörde verhaftet und vorläufig in das hiesige Amtsgerichts-Gefängnis abgeführt. Genannter Herr wollte seit einigen Tagen mit einer Dame, angeblich seiner Frau, hier und schloß auch einige Versicherungen ab. Er will Sohn eines Generals von Bülow und Bruder eines Rittmeisters von Bülow in Marburg sein. Die Ursache der Verhaftung ist nicht bekannt.

Winkel, 26. Februar. Die gestern hier im Alendorfschen Saale stattgefundene Kreisversammlung des Nassauischen Bauernvereins war überaus zahlreich besucht. Die Versammlung wurde vom Vertrauensmann des Winkelers Ortsverbandes, Herrn Alendorf, und dem Präsidenten des Nassauischen Bauernvereins, Herrn Grafen von Ingelheim, eröffnet, worauf der Generalsekretär, Herr Hartwig Ludwig-Baldwinstein in längerer, mehrmals von Beifall unterbrochener Rede die zur Berathung stehenden wichtigen Punkte beleuchtete. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete sei gegenwärtig ein beständiger Kampf der Interessen am russischen Handelsvertrag entbrannt; früher seien Industrie und Landwirtschaft solidarisch gewesen, heute sei aus der Schutzpolitik eine Handelsvertragspolitik entstanden, bei welcher letzterer die Landwirtschaft immer zu kurz komme. Deutschland könne kein Industriestaat werden, es müsse Landwirtschaftsstaat bleiben. Uebergend auf die Weinsteuer betont Redner die große Gefahr für den Rheingau, welche die Einführung der nunmehr geplanten Flaschensteuer bringe; der Standpunkt des Nassauischen Bauernvereins sei auch diesem Steuerprojekte gegenüber der alte: keine Besteuerung des Naturweins, die Flaschensteuer sei aber ganz besonders eine solche. Der reelle Weinhandel und Winzer müßten Hand in Hand gehen, beide hätten ein Interesse am gegenseitigen Wohlergehen. Nachdem dann Herr Daniel-Weissenheim die verschiedenen Organisationen, die eben zur Vernehmung des Weines bestehen, wie die Radesheimer Winzervereinigung, den Winkelers Winzerverein, die Weinbauabtheilung des Rieder'schen Bauernvereins, sowie die neuerdings von der Radesheimer Volkshaus angegründeten gemeinsamen Weinvereinigungen in ihren Zielen und Erfolgen beleuchtete, gaben Vorstandsmitglieder des Winkelers Winzervereins (Alendorf und Dasing) Ausschluß über die fahnen Resultate ihres Vereins, worauf eine Kommission zur Berathung dieser Frage gewählt wurde, bestehend aus den Vertrauensmännern des Kreises, die bereits nächsten Sonntag in Weissenheim zusammentritt.

Wingen, 26. Februar. Das Großherzogliche kaiserliche Ministerium erläßt eine Verfügung über die Beförderung feuergefährlicher, nicht zu den Sprengstoffen gehörender Gegenstände auf dem Rhein. Diese Verordnung, die am 1. April 1894 in Kraft tritt und ihre Entstehung wesentlich dem großen Brande des im Hafen der Gustavsburg vor zwei Jahren in Flammen gerathenen Schiffes „Elisabeth“ verdankt, ist äußerst strenge und regelt bis ins Detail den Transport feuergefährlicher Stoffe. Zu diesen zählen u. A.: Kohlenöl und dessen Destillationsprodukte, alle aus Thier- und Theerölen bereiteten flüchtigen Stoffe, Phosphor, Benzol, Nigroin, Pyridin, Toluol, Solaröl u. s. w. Nur gereinigtes Petroleum ist ausgeschlossen. Schiffe, die feuergefährliche Stoffe befördern, haben bei Tag eine blaue Flagge mit einem F und bei Nacht eine blaue Laterne zu führen. Schiffe, die zum Personenverkehr dienen, dürfen überhaupt keine feuergefährlichen Stoffe laden.

Caub, 26. Februar. Bei dem andauernden Frostwetter geht der bis vor einigen Tagen noch günstige Wasserstand des Rheines beständig zurück. Auf dem Rheine bewegt sich der Verkehr anlässlich dieser ungünstigen Verhältnisse nur sehr langsam. Einige Schleppschiffe, welche bei dem früheren günstigen Wasserstande schwerbetrachtet von ihren Ladestationen abgingen, glauben noch rasch, ohne zu lichten, an ihren Bestimmungsort zu gelangen, sahen sich hierin jedoch getäuscht und erlitten mehr oder weniger Havarie. Dahier ankert eine ganze Reihe von Fahrzeugen, um zu lichten. Andere Schiffe haben zu gleichem Zwecke schon bei St. Goar und Rastatt Halt machen müssen. Fällt der Rhein noch um ein geringes, so hat derselbe wieder den früheren niedrigen Wasserstand erreicht. — Die Arbeiten an dem hier zu errichtenden Blücher-Denkmal gehen gute Fortschritte. In nicht allzuferner Zeit werden die Grundarbeiten beendet sein, so daß allsodann die Aufstellung des eigentlichen Denkmals erfolgen kann. Letzteres soll, vorausgesetzt, daß keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, im Laufe dieses Jahres an einem näher zu bestimmenden Tage enthüllt werden. Die Enthüllungsfest dürfte sich aller Voraussicht nach zu einer großartigen gestalten. Zu diesem Zeitpunkt werden auch an Stelle der bei dem letzten Brande eingescherten Gebäude mehrere Neubauten, u. a. das Gasthaus „Zur Stadt Mainz“, aus den Trümmern entstanden sein.

Braubach, 26. Februar. Am Sonntag Morgen wurde auf dem hiesigen Goldschmidt'schen Blei- und Silberwerk ein Arbeiter aus Wehlen, Namens Wagner, dadurch getödtet, daß derselbe bei der Beförderung von gefüllten Wagen einer derselben auf Wagner zurückfiel, wobei dessen Kopf gespalten wurde und der sofortige Tod eintrat. Der getödtete Arbeiter ist Vater von 8 Kindern.

Rassau, 26. Februar. Herr Schwamm, seither Lehrer an der Domschule in Frankfurt a. M., wurde in der Magistrats-Sitzung am 23. 1. d. Mts. zum Rektor der Willemer'schen Schule dafelbst erwählt. — In der am Samstag Abend im Rathhause abgehaltenen Bürgerauschuss-Sitzung wurde der Antrag auf Einführung der Städteordnung mit großer Majorität angenommen.

(Kurze Notizen.) Der seit zwei Jahren zwischen Ingenieur Trostner zu Wiesbaden und Stadt Civiile schwedende Proceß wegen Erbauung einer Gasfabrik wurde laut „N. N. H.“ vor dem Kgl. Landgericht Civiilmann I. zu Wiesbaden zu Gunsten der Stadt entschieden, da Trostner kostensällig abgewiesen worden ist. — Eine Anzahl Heizer und andere Bedienstete der Kass. Eisenbahn sahen im neuen Wasserhaus zu Kassel beim Mittagessen, als plötzlich ein Theil der Decke einbrach und auf sie stürzte. Ein Heizer wurde dadurch am Kopfe schwer beschädigt. — Das 89. Rhein-Rosel-Gau-Turnfest wird in Niederlahnstein am 7. 8. und 9. Juli abgehalten werden. — Der vor 2 Wochen auf der Fahrt bei Dachfenhausen (durch einen Pferdetritt gegen den Untersack) verunglückte Fuhrknecht ist gestern im Krankenhaus zu Braubach unter schrecklichen Schmerzen verschieden. Der Verstoßene heißt Heinrich Kray; er war ein treuer Arbeiter und hinterließ eine Frau mit vier kleinen Kindern. — Am Samstag brannte ein unweit dem Stationsgebäude der Eisenbahn in Korb (Westwall) gelegenes Wohnhaus nieder. Die Feuerwehren, welche schnell zu Stelle waren, konnten nichts retten. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. — In Dörnberg brachte sich eine Frau in selbstmörderischer Absicht mit einem Tafelmesser eine lebensgefährliche Wunde am Halse bei. — Der Landrichter Strubing in Limburg wurde zum Landgerichtsrath ernannt. — Der Kreisauschuss des Kreises Limburg hat im Kreishaushalts-Gesetz 1894/95 für die Kommission zur Förderung

der Bahnkanalisierung einen Beitrag bis zur Höhe von 1000 Mark vorgesehn.

Neues aus aller Welt.

Berliner Leben. Einen Blick hinter die Coulissen eines großen Berliner Balllokals lassen vorige Blätter thun: Ein 21-jähriger Kaufmann S., der einer reichen und guten Berliner Familie angehört, führte ein verschwenderisches Leben und brauchte für seine noblen Passionen Geld. In seinem Leichtsinne wandte er sich an den Inhaber des Lokalokals, der ihm unter der Bedingung Darlehne bewilligte, daß er die Hälfte der Beträge bei ihm verbuchte, über die Gesamtsumme aber Wechsel ausstellte. Letztere war in der Zeit vom 1. Juli v. J. bis 10. Oktober auf 26,820 Mk. angewachsen. Da nun aber die Hälfte der Summe unmöglich jedesmal verwechselt werden konnte, so spülte man sogar die gebrauchten Gläser mit Sekt aus. Der junge Mann konnte die Wechsel nicht einlösen und gab, nachdem noch 1200 Mk. Zinsen hinzugekommen, eine publicarisch sichere Hypothek in Höhe von 30,000 Mk. auf ein Grundstück als Sicherheit. Obgleich nun hierdurch der Lokalinhaber völlig gedeckt war, so versuchte ein Helfershelfer, Namens B., noch mehr Vorrath herauszuschlagen, so daß S. den deutschen Boden verließ. Die Mutter des S. nahm nun einen Rechtsanwalt in Anspruch und dieser brachte mit dem Lokalinhaber einen Vergleich zu Stande, daß die Hypothek mit etwa 24,000 Mk. ausgelöst wurde. Frau S. hatte sich gleichzeitig verpflichten müssen, keine Anzeige zu erstatten. Inzwischen ist die Angelegenheit dadurch rührbar geworden, daß andere Opfer der beiden Wucherer mit der Mutter des jungen S., der demnächst in Berlin wieder eintrifft, sich in Verbindung gesetzt hatten.

Ueber einen Theaterandal in Paris wird von dort berichtet: Eine Debutantin der Komischen Oper, Fräulein Jeanne Habing, welche in eine Ehebruchaffäre verwickelt sein soll, wurde bei ihrem Erscheinen als Pyrene mit Pfeifen empfangen. Das ungewohnte Publikum klatschte während Beifall, und erst als einige der Demonstranten durch wachhabende Polizisten entfernt worden waren, beruhigte es sich wieder. Doch fing der Standal beim Fallen des Vorhangs von Neuem an; man begnügte sich jetzt nicht mehr mit Pfeifen — aus einer ersten Ranzloge wurde ein Bombardement mit Apfeln, sauren Eiern und Morrüben auf die Bühne eröffnet. Im Ganzen wurden sechs Damen und Herren aus hocharistokratischen Kreisen dem Kommissar überwiesen.

Aus dem römischen High-Life. Aus Rom wird geschrieben: Keine Nachricht hat hier so sehr überrascht, wie die von der Verlobung des jungen Herzogs von Anticoli mit der Prinzessin Eugenie Bonaparte. Diese Verlobung ist nämlich der sensationelle Abschluß eines Romans, wie ihm keine Dichterphantasie, sondern nur das Leben allein zu schaffen vermag. Don Massimo Anticoli hatte sich nämlich hier verlobt, rasend glühend in ein bildschönes, betäubendes, aber — häßliches Mädchen. Die Eltern des Mädchens wollten das Verhältniß nicht dulden, da sie es in Anbetracht des Ranges des Herzogs für eine Kaprice hielten, der sie ihr Kind nicht opfern wollten. Da — entführte der Herzog das Mädchen, aber — auf „korrische Art“, das ist eine Entführung in allen Ehren. Er führte das Mädchen, nämlich zu seinem Reichthum und erklärte vor diesem, das Mädchen zu seiner Frau machen zu wollen. Nun willigten die Eltern in die Heirath. Indessen jähelten die bösen Jungen, das Mädchen sei eine „berechnende Klette“ gewesen, die es nur auf den Namen, den Titel und das Vermögen des Herzogs abgesehen habe. Der Herzog ließ sich jedoch nicht beirren. Die Hochzeit fand statt, d. h. Don Massimo hat sein „Ja“ vor dem Standesbeamten bereits gesagt, die Braut aber beantwortete die Frage desselben mit einem „Nein“, gleichzeitig warf sich das Mädchen schluchzend an die Brust des Geliebten und rief: „Du sollst sehen, wie groß meine Liebe ist. So groß, daß ich Dir entlage, damit nicht auch Du einst glaubst, Dein Rang und Dein Geld habe mich verblendet.“ Vergebens war alles Drängen, Bitten, Jureden. Das Mädchen blieb bei ihrem Entschlusse. Tagelang, wochenlang suchte der Herzog seine Braut umzustimmen — umsonst. „Gut“, rief er, „so werde ich die Heirathen, die meine Mutter mir bestimmt hat.“ — „Thu's“, war die Antwort. „Glaubst Du, ich kann nicht sterben?“ — Vor wenigen Tagen nun fand die Verlobung des Herzogs mit der Prinzessin statt, und Alles fragt sich: wird die verlassene Braut ihre Drohung ausführen oder nicht? und wer das Mädchen kennt, sagt — Ja.

(Kleine Chronik.) Eine Petarde wurde in Pisa im „Teatro nuovo“ während der Vorstellung des „Othello“ durch ein Fenster hinter der Bühne geworfen. Es erfolgte eine heftige Explosion, die Fenster zerprangen. Das Publikum glaubte, es handle sich um einen zur bengalischen Beleuchtung gehörenden Effekt; ein Unfall kam nicht vor. Der mutmaßliche Thäter ist verhaftet. — In Alexandrows, im (russischen) Dongebiet, fand in einer großen Eisen-gießerei eine Reflexexplosion statt, wobei 25 Arbeiter getödtet, zehn schwer verletzt wurden. — Die Insel Maurice ist von einem verheerenden Sturm heimgesucht worden. Auf der Bahn zwischen Port Louis und Mahébourg wurde ein vollbesetzter Personenzug vom Geleise in den Fluß Coromandel hinabgeweht. 50 Reisende wurden getödtet, viele andere verletzt. Der Sturm richtete im Innern großen Schaden an. — Der Diakonissin Margarethe Brue sind für ihr todes-müthiges Verhalten bei der Meuterei in Kamerun zwei Anerkennungen zu Theil geworden; zunächst hat sie ein ehrendes Schreiben vom Auswärtigen Amt erhalten; dann aber ist für sie vom deutschen Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien ein silbernes Kreuz mit der Inschrift „Dezember 1893“ auf der Rückseite gestiftet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 27. Februar.

Ein nettes Fräulein scheint ein kaum 19-jähriger junger Mann von hier zu sein. Schon seit Jahren zeichnet er sich durch allerlei Rohheiten aus, indem er seine Eltern schlug und bedrohte. Am letzten Andreasmarkttag aber machte er die Sache derart gefährlich, daß die Mutter polizeiliche Hilfe anrief. An jenem Tage fehlte es dem jungen Menschen an Geld. Um sich solches zu verschaffen, versuchte er mit einem Schürhaken die Taschen seiner Mutter gewaltsam zu erschleichen. Die Mutter trat ihn bei dieser Beschäftigung und versuchte ihn dabei. Schreiend verlangte er von seiner Mutter fünfzig Pfennige und als ihm diese nicht gewährt wurden, ging er zu Thätlichkeiten gegen seine Mutter über. Er schlug sie derart, daß sie am ganzen Körper wund Stellen hatte. In diesem Zustande ließ sie polizeiliche Hilfe rufen. Beim Erscheinen der Polizei stieß der junge Mensch die gemeinsten Schimpfwörter gegen seine Mutter aus, drohte, sie mit einem Messer erstechen, sie kalt zu machen u. s. w. Die Mutter stellte damals Straf-antrag gegen den ungerathenen Sohn, sie hat denselben aber später zurückgezogen und auch erklärt, sie werde vor Gericht von dem ihr zusehenden Rechte der Zeugnisverweigerung gegen ihren Sohn Gebrauch machen. Es sind deshalb nur 2 Zeugen in der Verhandlung erschienen, darunter ein Polizist. Wegen

diesem hat sich jetzt anscheinend der Groß des jugendlichen Thunthätigkeit gerichtet, denn er bezeichnet die Aussagen des Zeugen als unwahr. Dem Antrage des Herrn Staatsanwalts entsprechend, erkannte der Gerichtshof auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Kuppel. Der Schneider Math. Sch. aus der Nähe von Alzey wurde wegen Kuppel u. s. zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Ein Hochstapler, der f. J. viel von sich reden machte und auch in Wiesbaden Vorstellungen gab, erschien in der Person des Reiners M. L. aus Muskau vor Gericht, und zwar in der Tracht der Gefängnisinsassen, denn er verbüßt gegenwärtig in Breuningsheim eine gegen ihn in Baden und in Frankfurt a. M. erkannte Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Im vorigen Jahre bereiste der Mann als angeblicher „Commiss voyageur“ Deutschland, d. h. er besuchte verschiedene Städte, logirte sich in den besten Hotels ein, ließ sich Essen und Trinken aufschmecken und empfahl sich dann gewöhnlich auf folgende Weise: Mittags verließ er das Hotel, um seine Kunden zu besuchen. Gewöhnlich hinterließ er bei dem Personal, es werde in seiner Abwesenheit ein Paket für ihn gebracht werden, man möge dasselbe in Empfang nehmen und die etwaige Nachnahme einrichten und den Betrag auf seine Rechnung setzen. Die Pakete kamen auch richtig an, das verlangte Geld für dieselben wurde an die Ueberbringer verabreicht, auch auf das Conto des Gastes gesetzt — aber derselbe blieb aus und die Hoteliers u. s. hatten das Nachsehen. So auch einer in Wiesbaden. Der Angeklagte soll sich wegen dieser Betrügerei, die er hier verübt hat, verantworten. Er erklärte aber, er sei wegen dieser in Baden bereits verurtheilt. Dies bestätigte sich, das Verfahren gegen den Angeklagten wurde deshalb eingestellt.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

Frankfurt, 26. Februar. Der heutige Viehmarkt war mit 389 Ochsen, 23 Bullen, 586 Kühen, Stieren und Rindern, 318 Kälbern, 212 Hammeln, 672 Schweinen besahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht 68—70 Mk., 2. Qual. 54—58 Mk., Bullen 1. Qual. 42—44 Mk., 2. Qual. 38—40 Mk., Kühe 1. Qual. 54—58 Pfg., 2. Qual. 38—42 Pfg., Kälber 1. Qual. pro Pfd. 65—68 Pfg., 2. Qual. 52—56 Pfg., Hammel 1. Qual. 52—54 Pfg., 2. Qual. 40—44 Pfg., Schweine 1. Qual. 60—62 Pfg., 2. Qual. 58 bis 59 Pfg.

Auszug aus dem Civilstandsregister der Gemeinde Dohheim.

Geboren: Am 15. Februar dem Maurer L. Ph. E. Neugebörger u. L. Elise Emilie Henriette Auguste. — Am 17. Februar dem Länger R. Ph. Fr. Fuh e. L. Elise Margarethe. — Am 18. Februar dem Löffler W. Seib e. L. Elise Marie. Aufgegeben: Der Tagelöhner K. Ph. Fr. Reiper von Wehen und L. G. Fischer von hier — Der Länger Fr. J. Ph. B. Belg von hier und Katharine Schechter Jülingen-Baden. — Der Landmann R. A. G. Sommer und Lina L. W. Rauf, beide von hier und wohnhaft hier. Verheirathet: Am 18. Februar der Tagelöhner Ph. B. Eichmann von Wehen und Ch. Ph. E. Sand von hier. Gestorben: Am 10. Februar der Landmann Johann Gottlieb Sommer alt 69 J. — Am 22. Februar Emil Adolph, Sohn des Maurers Ph. Wintermeyer, alt 3 M.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 27. Februar, 2.30 Uhr. Schlusscours.

0/0 Staats-Papiere.	Hibernia	116,90
3 Reichs-Anleihe	Laurahütte	123,—
4 Preussische Consols	Bahnen.	
3 1/2 Griechen	Hess. Ludwig-Bahn	112,20
5 Italiener Compt.	Walg.	227,60
4 Defr. Goldrente	Buschthaler	—
4 1/2 Silberrente	Dug-Bodenbacher	43 1/2
3 1/2 Papierrente	Staatsbahn	265 1/2
3 Portugiesen	Lombarden	88 1/2
5 am. Rum. R.	Nordwest-Bahn	182 1/2
4 desgl. v. 1890	Erthal	200 1/2
4 russ. Consols v. 1880	Jura-Simplon-Bahn	58,10
III. Orient-Anleihe	Gottard-Bahn	154,30
5 Serb. Tabak-R.	Schweiz. Nordost-Bahn	107,40
4 Spanier Ausl.	Central-Bahn	116,50
4 Cons. Türkei	Berein. Schweizer-Bahn	76,10
4 Türkei D.	Loose.	
4 Ungar. Goldrente	1860er Loose	122,80
4 Ungar. Kronenrente	Türken-Loose	30,75
4 1/2 1889er Goldungarn	Wechsel.	
4 1/2 Silber	Kurz London	20,44
4 1/2 Argentinier von 87	Paris	81,25
4 1/2 ägypter	Wien	163,40
4 unif. Aegyptier	Geldsorten.	
3 1/2 priv.	Premie Credit per März	3 1/2
6 Mexikaner compt.	per April	4 1/2
	Disc. C. per März	2,60
	per April	4 1/2
	Papier-Geld.	
	Amerik. Banknoten	410 1/2
	Frankf. do.	81,25
	Deferr. do.	163,40
	Russische do.	—
	Banken.	
	Reichsbank-Antheile	151,60
	Berl. Handelsgef.	180,—
	Darmstädter Bank	134,90
	Deutsche Bank	164,80
	Disconto-Commandit	186,50
	Deferr.-Ungar. Bank	205 1/2
	Länderbank	296 1/2
	Deferr. Credit	—
	Ungar. Credit	—
	Ottomanische Bank	119,30
	Industrie-Papiere.	
	Norddeutscher Lloyd	111,80
	Velsenkirchener	146,10
	Sarpener	184,50
	Lebensv. fest.	
	Vorzügl. Singer-Nähmaschinen list. für 50 Mk. echte Hobenzollernmaschine, beste Nähmaschine der Welt nur 58 Mk., 14täg. Probe, 5 Jahre Garantie. Näheres franco. Leopold Hanks, Berlin, Karlstr. 19a, Nähmaschinenfabr. list. für deutsch. Frauen- und Beamten-Berlin u. West. 1893.	

„Jede Mutter sorgt

daß ihre Kinder gesund und kräftig werden, wenn sie ihnen Malzlasse zu trinken giebt“ — sagt Pfarrer Kneipp. — Nur Rathreiners Kneipp-Malzlasse mit Bith und Unterschrift des Herrn Pfarrers ist das echte Fabrikat.

Schnell-Politur

zum Reinigen und Aufpoliren von Pianos und anderen Möbeln von Dr. M. Albersheim, Chemiker, Frankfurt a. M.

Meine Schnell-Politur beseitigt Schmutz und Beschlag leicht und schnell, ohne die Politur der Möbel oder das Holz anzugreifen und erzeugt einen ausgezeichneten dauernden Glanz. Die Anwendung ist eine äußerst einfache: Man nimmt ein Stück Leinwand, legt es mehrfach zusammen, tränkt es mit der „Schnell-Politur“ und reibt die Möbel damit ab. Fl. Mk. 0.75.

In Wiesbaden zu haben bei: Dr. A. Cratz, Langgasse 29, L. Henninger, Friedrichstraße 16, H. Kneip, Goldgasse 9, E. Moebus, Taunusstraße 25, Max Rosenbaum, Apotheker, Marktstraße 23, Otto Siebert, Apotheker, Marktstraße 10. 1895

Sie husten nicht

mehr beim Gebrauche der ächten Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons

Beutel à 20, 25, 40 od. 50 Pfg. ächt in Wiesbaden bei Herren: A. Berling, Franz Blank, Bahnhofstraße No. 12, A. Cratz, Drogerie, Crölöw & Türgen, Säbnergasse 5, Hch. Elfert, P. Enders, Ecke des Michaelsbergs, Jacob Frey, Ecke der Louisenstr., Th. Hendrich, Dambachthal 1, Jean Haub, Mühlgasse 18, Louis Kimmel, Ecke der Röder- u. Nerostr. 40, Karl Kappes, Ecke der Wich- u. Dellmundstraße, C. W. Leber, Bahnhofstraße 8, Th. Leber, Saalg. 2, E. Möbus, F. A. Müller, Adelshofstr. 28, Gg. Mades, Ecke Rhein- u. Moritzstr., J. Rapp, Hch. Roos, Oscar Siebert, Taunusstraße 42, A. Schirg, Kgl. Hofstr., Chr. Tauber, Kirchgasse 2a, E. Weygand, J. W. Weber. 1798

Rohrstühle

werden geflochten, reparirt und polirt bei 8560* J. Herr, Schulberg 4.

H. Rangloge

gesucht, Garkingstraße 8.

Grosse Lotterie

Ziehung 8., 9., 10. März 1894 zu Meiningen. 5000 Gewinne darunter Haupttreffer im Werthe von 1794b 50,000 Mark u. s. w. u. s. w. Loose à 1 Mk. 10 Mark, 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen. In Wiesbaden zu haben bei Carl Honk, gr. Burgstr. 17, F. de Fallois, Hauptcollecte, 10 Langgasse 10 u. Christ. Noll-Hussong, Oranienstr. 2.

Theilhaberin gesucht.

Eine gelehrte Person kann sich mit einer geringen Einlage an einem Geschäft beteiligen. Offerten unter P. 20 an die Expd. d. Blattes erbeten. 5368

L. BLUM, in Aarstrasse 1a. Telephone No. 240.

100 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir über den Aufenthalt oder Verbleib meiner Frau, welche sich am 9. Februar d. J. Nachmittags vom Schiffe (aus dem Binnenhafen in Mannheim) entfernte und nicht mehr zurückkam, Auskunft gibt; wonach es nicht ausgeschlossen, daß dieselbe auf dem Rückwege ertrunken ist. Signalement: Statur groß, Alter 47 Jahre, dunkles Haar, bescheidet mit hellgrauem Kleid, schwarzwollenem Stragen, Jagdtüfel; an Unterleider: 1 rothwollenes Gesundheits-Corsett und weiße Flanell-Leibbinde, Trauring gezeichnet H. v. E. und M. G. 1893b

Hermann von Eicken, Mühlheim a. d. Ruhr. Allenfallsige Mittheilungen erbitte telegraphisch an das Großherzogliche Bezirks-Amt, Mannheim.

Eine kl. Dampf-Brannerei

in sehr guter Lage, die einzige im ganzen Kreis, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. wird zur Vergrößerung derselben ein Compagnon mit 10-15000 Mk. Einlage gesucht. Gest. Offerten unter P. 25 an die Expd. d. Zeitung. 1891b

Theilhaber

für ein Mineral-Sauerbrunnen sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter B. 25 postl. Wiesbaden. a Junger solider Geschäftsmann sucht gegen doppelte Sicherheit und gute Zinsen z. 1. April 200 Mk. zu leihen auf kurze Zeit. Offerten unter P. S. 14 hauptpostlagernd.

Gut, bürgl. Mittag- u. Abendessen

in u. außer dem Hause. 8548* Schwalbacherstraße 25.

Gummi-Artikel

von RAOUL & Co., Paris. Illustrierte Preisliste gratis. W. Mähler, Leipzig 23.

Auszüge

werden gut und billig besorgt. Schwalbacherstraße 29, Borderhaus 1 Stg. links. 8588*

Spitzen

werden wie neu gewaschen. 8526* Marktstr. 22, Krisp.

Zwei Leute suchen ein Kind

in gute billige Pflanz. 8556* Adlerstr. 60, Hch. Dahl.

Kind mitzustillen.

8559* Adlerstr. 63, Bdh. 2 St. 1.

„La Dulcisima“

(dep. No. 140), eine hervorragend feine 18205 Special-Cigarre (6 Pfg. per Stück), Rauchern milder Qualitäten besonders zu empfehlen, im Alleinverkauf bei J. C. Roth, Wilhelmstr.

Zwiebeln.

Schöne gesunde gelbe Waare frisch eingetroffen. Billigste Bezugsquelle für jeden Bedarf bei Chr. Diels, Kartoffel-Handlung, Grabenstraße 9. 8530*

Zu verkaufen:

3 vollst. Betten,

auch einzelne Theile, sowie ein Sopha und 2 Consolen billig zu verkaufen. 8525* Karlsruherstr. 1, Bdh. 2 St.

Flügelthüren

aus einer Villa, billig zu verk. 5828* Karlsruherstr. 14, 1.

Schöne Hühner

zu verkaufen. 8536* Kassestr. 9.

Große Hecken, Fluglässe, Ristkästchen, echte Parzer Zuchtweibchen zu verkaufen. 5877* E. Strauch, Adlerstraße 6, 2 St.

Gute franzöj. Lapins billig zu verkauf. Näh. Weichstraße 39. 8565*

Eine Zither,

1 Sopha, 1 Vogelheide, 1 Commode, 1 Spielisch, 1 Bett billig zu verk. Adlerstr. 58, 2. 488a

Zu verkaufen: 2 Paar große Fensterläden, eine eis. Thür, 2 große Einnachschäfer, 1 großes Schild, ein Kinderstühlchen. Näh. Albrechtstraße 23, Sinterhaus 1 Etage hoch. 8567*

Ein schöner Küchenschrank mit Glasausfach, gut erhalten, ist für 15 Mk. zu verkaufen. Näh. Selenenstraße 16, Bdh. 2 St. b. Petri. 485a

Zwei zarmige und zarmige Zähler, gut erhalten, à 1 St. 6 Mk. zu verkaufen. Michaelsberg 20, Hch. 1 Stg.

Harzer Zuchtweibchen sowie ein schöner Käfig für Insektenvögel billig abzugeben. Römerberg 14, 2 Stg.

Klavier billig zu verkaufen. 490a Adlerstr. 71, Wirtschaft.

Eine große Laden-Lampe ist billig abzugeben in der Gemüse-, Obst- u. Conservenhandlung, Delaspeestr. 7. 6005

Gebrauchtes Kanapee neu, bill. zu verk. Hermannstraße 26, Hch. 1 St.

Billig zu verkaufen zwei Betten, 1 Küchenschrank u. v. a. 8564* Wegergasse 14, 2.

Gedrehte Tisch- u. Bettstellenfüße Gesimse zu verkaufen. Adlerstraße 49.

Einen Stamm Zwerghühner zu verkaufen. 8573* Kassestr. 9.

Eine Salonorgel neu, und Ziehharmonika zu verkaufen. 8874* H. Linkenbach, Balkenstr. 10.

Zu kaufen gesucht

Eine gebrauchte Badewanne zu kaufen gesucht. Selenenstraße 16, 2 St. b. 488a

Zu vermieten:

Albrechtstraße 41, eine abgeschl. Wohnung (Bel.-Et.) 5 gr. Zim., 2 gr. Kuch. u. Zub. (neu), sofort zu verm. Näheres daselbst, 2 St. 5488

Hirschgraben 18a, Laden mit Wohnung 550 Mk., Wohnung, 2 Zimmer u. s. w., 280 Mark. 8503* Adlerstraße 59, 2.

Kellerstraße 11, schöne Wohnung mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör, Closet im Glasabschluss mit einer Abtheil. Garten. 5197 Näheres Nerostraße 25.

Kellerstraße 22, 1. 1 Zimmer und Küche, Keller u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stock bei Frau Nast. 4512

Eine Wohnung

Kirchgasse gelegen, 2. St. von 3 Zimmer und Küche nebst Zub. a. April zu verm. Näheres Rheinstr. 37, Conditorei. 5060

Kirchgasse 42 ist eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller zu verm. 8562*

Wegergasse 18 1 kleine Wohnung zwei Zimmer, Küche, Keller zu verm. 8495*

Wohnung

2 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten bei Jos. Haas, 4 Michaelsberg. 5969

Römerberg 2 zwei Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 5829

Schulberg 15, 1 schönes leeres Zimmer auf gleich oder später an ruhige Leute zu verm. Näh. 1 St. b. 8489*

Schulberg 15, 2., schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör auf 1. April oder später Verhältnisse halber zu vermieten. 8447*

Steingasse 23 eine Wohnung im ersten Stock auf gleich oder 1. April zu vermieten. 484a

Welltribstraße 5 Dachlois zu vermieten. 5865

Kost & Logis.

Bertramstraße 12, 1. ein möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm. 5838

Bleichstraße 21, Hch. 3., erhält ein reinlicher Arbeiter Schlafstelle. 8554*

Bleichstraße 33, Hch. 1 Tr. b., erhalten 2 reinliche Arbeiter Schlafstelle mit oder ohne Kost. 8545*

Frankenstraße 10, 1 St. r., erh. anständ. Arbeiter Kost und Logis. 8572*

Helmundstraße 47, 1 Stg. rechts, ist ein gut möbl. Zimmer zu verm. 8496*

Hermannstraße 1 ist eine Dachstube mit Bett zu vermieten. 8547*

Nerostraße 6, 2 möblierte Zimmer sofort zu vermieten. 5977

Walramstraße 10, 2. links, möbliertes Zimmer zu vermieten. 5892

Walramstraße 37, 1 St., möbl. Zimmer mit Kost billig zu verm. 8566*

Welltribstraße 12, 2. St., erhält ein anst. junger Mann sch. Logis m. Kost. 8544*

Webergasse 46, Hch. 1 St. r., erhält Arbeiter Schlafstelle. 8529*

Westendstraße 5 können 2 anständige Mädchen Logis erhalten. 8563*

Läden.

Für Buchbinder, Bergolber u. großer Werkstätte u. Lagerraum, auch f. Papier- u. Portefeuilicwaarengeschäft sich bestens eign. ev. mit 11. Wohnung zu verm. Taunusstr. 55 (Neubau). 8570

Kl. Laden

mit oder ohne Wohnung per 1. April zu vermieten bei 1. Haas, 4 Michaelsberg. 5870

Zu mieten gesucht

Puhige Familie f. Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör. Offerten mit Preisang. u. P. 24 an die Exp. d. Bl.

Offene Stellen:

Weibliche Personen.

Gesucht

tücht. Herrschafts- u. Hotelpersonal aller Branchen f. gleich und Saison durch 8578* Dörner's Central-Bureau, Mühlgasse 7.

Ein einfaches Mädchen was bürgerlich kochen kann, wird gegen guten Lohn gesucht. 8577* Taunusstr. 17, Part.

Ich suche mehrere Mädchen, Köchinnen Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen und Alleinmädchen. Frau Schmitt, 5656 Kl. Schwalbacherstr. 9

Anständige Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen. Moritzstr. 12, Conrady.

Kinder- gärtnerin

oder gebildetes älteres Mädchen zu 3 Kindern 5, 4, 3 Jahre alt, baldigt gesucht. Offerten mit Photographie u. Chiffre P. 15 an die Expd. d. Blattes. 1875b

Ein anständ. reinliches Monatmädchen für 1. März gesucht. Gustav-Adolfstraße 16, 1 St.

Männliche Personen.

Lehrling gesucht. 5846

Heinr. Krause, Michaelsberg 15, Gärtler und Metalegiererei. Schneider-Lehrling gesucht. Oranienstr. 27. 5850

Ein braver Junge kann die Bäckerei erlernen. Karl Füll, Kirchgasse 11, 489a

Lehrling

gesucht. W. Doustor, Herren-Garderoben-Geschäft, Ecke der Schwalbacher- u. Friedrichstraße.

Für Schuhmacher! Ein tüchtiger junger Mann auf Woche gesucht. Näheres Westendstraße 5. 8562*

Für eine der größten Lebens- u. Unfallversicherung werden tüchtige Agenten mit Koh. Provision gesucht. Off. unt. P. 23 Exped. d. Bl. niederlegen.

Tücht. Schreinergehülfen gesucht. 8579* Schlichterstraße 16.

Ein Junge, welcher Maschinenflöser od. f. e. Gesch. im Rheingau lernen will, findet freundliche Aufnahme. Näheres Exped. d. Bl. 487a

2400-3600 Mk. jährlich kann sich Jedermann aus jedem Stande leicht verdienen, ohne seine Stellung zu verlassen, durch e. angenehme Nebenbeschäftigung. Offerten unter R. A. Postamt 30, Berlin W. 1888b

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewandte Schneiderin empfiehlt sich im Kleidermachen, sowie in Mädchen- u. Jungenkleider. Kirchgasse 9, 4 St.

Eine selbständige, anständige Frau empfiehlt sich im Waschen und Bügeln; dieselbe reinigt auch Parquetböden. Näh. Exped. d. Bl. 486a

Eine tüchtige Büglerin sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause. Schwalbacherstr. 71, 2. r. u. Moritzstr. 24, P. 8561*

Ein ordentl. sauberes Mädchen sucht Stellung als Alleinmädchen. Zu erfr. Felsstraße 3. 499a

Ein ält. ehrl. Mädchen sucht Kunden im Bügeln oder im Waschen. Friedrichstraße 14, Mittelbau 2 Tr. b. 8546*

Ein Bügelmädchen sucht Beschäftigung in einer Bäckerei. Römerberg 24. 8569* Schäfer.

Kochfrau,

eine aus den ersten Häusern gut empfohlene, empfiehlt sich bei billiger Berechnung. 8543* Taunusstraße 8, 3 Tr.

Männliche Personen.

Kaufmann, selbständig, wünscht seine freie Zeit mit schriftlichen Arbeiten, Buchführung, Correspondenz u. auszufüllen. Gest. Anfr. unter P. 10 an die Exp. d. Bl. 8524*

Ein in Buchführung u. Correspondenz durchaus erfahrener Kaufmann

ber franz. u. englischen Sprache mächtig, sucht baldigt Stellung hier oder in der Umgegend. Gest. Offerten unter P. 27 an die Exp. d. Bl. 8576*

Schlosser,

selbst. Arbeiter, gew. im Anschlag, sucht Arbeit. Wo? sagt die Expd. d. Bl. 486a

Ein Schreiner sucht Arbeit auf Möbel; derselbe übernimmt auch das Aufpolieren von Möbeln in Hotels. Offerten unt. A. B. Garkingstr. 6, Wanj.

Ein braver, stabfund. Junge, 18 Jahre alt, sucht Beschäftigung als Ausläufer oder sonstiges Näheres Westendstraße 40, Hch. 1.

Ein solider Mann mit prima Zeugnissen und Referenzen, wünscht für ein Manufacturwaaren-Haus mit Wasser zu reisen. Off. unter P. 26 an die Expd. d. Bl.

Specialität: Für Confirmanden!

Confirmanden-Anzüge, fertig und nach Maass,

in Kammgarn, Tuch, Cheviot und Buxkin empfehlen zu billigsten Preisen.

Grosse Auswahl. Feste Preise.

Gebrüder Süss, am Kranzplatz.

19 G. H. Lugenbühl, Wiesbaden, 19

Ecke der Markt- u. Grabenstraße

gegr. 1747.

Für Confirmanden

bringe ich mein gut sortirtes Lager in schwarzen, crème und weissen Cachemirs, Cheviots und Fantasiestoffen in empfehlende Erinnerung.

Rein wollene Cachemires-Kleider von Mk. 6.75 an.

Kragen, Manschetten und Oberhemden in allen Weiten stets vorrätzig. Taschentücher und Cravatten.

Manufactur-Ausstattungs-Geschäft von

G. H. Lugenbühl.

5881

Frischen Waldmeister und Orangen

empfehlen

Jean Marquart,
Moritzstr. 16.

4625

Reis per Pfd. von 16 Pfg. an,

Gerste	per Pfund von 16 Pfg. an,
Griesmehl	" " " 20 " "
Sago	" " " 28 " "
Rudeln	" " " 24 " "
Panirmehl	" " " 25 " "

Is amerik. Petroleum per Liter 16 Pfg. 5825

Is Kaiseröl per Kanne Mk. 1.50. 5825

Gustav-Adolfstr. 16. **Herm. Kulp,** Ecke der Hartingstr.

Wegen Geschäftsanfrage vollständiger Ausverkauf.



Eine große Partie Sitz- u. Liege-, Kasten- u. englische Kinderwagen, großer Vorrath in Rohrfesseln, Blumentische, Reisekörben, vieredrige wie ovale Arbeits- und Rotenständer, Puppenwagen, Papierkörbe, Kleiderfiguren, Kinderessell, Strandkörbe, Waschkörbe alle Sorten, Bambus-Nähtische, Waschpuff, Markt- u. Damenkörbe, Blumentische, Wand-, Messer- und Schlichtkörbe, Blumentische mit Springbrunnen. Alles unter Fabrik-Preisen. Nur bis 1. April: Wiesbaden, Goldgasse 5.

Johann Mahr.

Echtes Kölner Corinthenbrot.

Bestes und vortheilhaftestes Brod (zum Essen ohne Zubehör) per Loib 50 und 25 Pfg. liefert täglich frisch auf Wunsch frei in's Haus die

Bäckerei Wilh. Schütz,
Römerberg 18.

Rothtannen = Stangen

in jeder Länge und Stärke, sowie larchene Geländer-Pfosten zu verkaufen.

M. Cramer, Feldstraße 18.

5240

Sonnenberg - Wiesbaden.
Schönstes Lokal Sonnenbergs am Fusse des Berges.
Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. 5484

Restauration Nassauer Hof (Rendez-vous der Touristen)
Besitzer: **Jacob Stengel.**

Vorzügl. Getränke. Selbstgekelterten Wein und Apfelwein.
Special-Fabrikation:
Apfelwein - Champagner,
worüber viele Anerkennungsschreiben vorliegen.
Fabrikation von echtem Champagner nach franz. Methode.
Versandt nach dem In- und Auslande.
Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.

Zur Confirmationszeit

bringe mein reichhaltiges Lager in Schmuckwaaren (zu bedeutend reducirten Preisen) in empfehlende Erinnerung.

Geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr, Sonntags nur von 11^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr. 5896
Bitte meine Schaufenster zu beachten. **Ferd. Mackeldey,** Wilhelmstrasse 32.

Gelegenheitskauf!

Mehrere Hundert Confirmations-Kleider, theils schwarz, theils weiss (crème), reine Wolle, zu 6^{1/2}, 7^{1/2}, 9 und 10 Mark das Kleid. 5702
Louis Rosenthal,
32 Kirchgasse, im Hause S. Blumenthal & Cie.

Feinste Sükrämbutter à Pfund 1 Mk. 30 Pf., sowie tagl. frische Natur-Landbutter à Pfund 1,15 Mk. empfiehl

Die Filiale
G. Wienert Nachf., R. Schrader,
Wiesbaden, Marktstraße 23. 3935

Für Weinhändler, Destillateure und Küfer!
Strohhusen liefert besser und billiger wie jede Concurrnz
Ad. Gräf, Weisstraße 18,
Strohhusenfabrik. 5687

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.
Donnerstag, den 1. März, Abends 8^{1/2} Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Statutenänderung. 2. Tourenänderung. 3. Clubabzeichen. 4. Sonstige Clubangelegenheiten. 5866
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Lokal-Gewerbeverein

Am Donnerstag, den 1. März, Abends 8 Uhr, findet im Saale der Gewerbeschule, Wellrigstraße 34, eine Lichtbilder-Vorstellung statt, welche eine Wanderung durch die Schweiz zum Gegenstand haben wird.
Die Mitglieder und deren Angehörige sind hierzu höflichst eingeladen.
6009 Der Vorstand.

Männer-Turnverein (Fechtriege.)

Am Sonntag, den 4. März, Abends 8 Uhr anfangend, veranstalten wir in unserer Vereinssturnhalle Platterstraße 16 eine
Abend-Unterhaltung mit Tombola und Ball,
wozu wir die Mitglieder unseres Vereins und deren Angehörige ergebenst einladen.
Gäste haben nur gegen Vorzeigung einer Einladung Zutritt.
Einladungen sind bei unserem Obmann Herrn E. Schwab, Sedanstraße 7, erhältlich. 6008
Die Fechtriege des Männerturnvereins.

Zauberflöte.

Neugasse 7. Hotel u. Weinstube. Mauergasse 25.
Neu eröffnet.
Centrale Lage in der Nähe des Rathhauses.
Gut eingerichtete Fremdenzimmer von 1.20 an.
Vorzügliche Weine. — Ausschank in Glas.
Reichhaltige Frühstücks- und Abend-Karte.
Diners von Mk. 1 an. Soupers von Mk. 0.80 an.
2770 **H. Mehler.**

Bahnhofstraße 5. Neu eröffnetes Geschäft.

Billigste Einkaufsstelle für alle Artikel der Manufactur-, Weiß- und Strumpfwarenbranche. Größte Auswahl! 8575

Bahnhofstraße 5. R. Baum.

Dr. Touton,
Specialarzt für Hautkrankheiten, hält jetzt
Taunusstrasse 55
seine Sprechstunden (9-11, 3-4; Sonntag Nachmittag ausgenommen) ab. 5789

Hilfe
in langwierigen Krankheiten, wo nirgend Hilfe gefunden wurde. Magen-, Darm-, Leberleiden; Krankheiten der Lunge, tuberkulöse Lungenschwindsucht bis zum letzten Stadium; Nist; Krankheiten der Jungfrauen u. Frauen; Beschwerden der Gravidität; Skrophulose; Tuberkulose; engl. Krankheit; abgesehite Glieder; Reuchhusten; Folgen der Influenza; Folgen körperlicher Verletzungen; Epilepsie; Krämpfe; Syphilis; Hypochondrie; Nervosität, Weindämon u. s. w. — Werktag Vorm. 10-12 Uhr, Nachm. 3-5 Uhr. Weisbergstraße 22. 5125 **Wolke.**

Brauer-Akademie zu Worms.
Anfang des Sommer-Kursus am 1. Mai. Programm und Unterrichtsplan zu erhalten durch die Direction Dr. Schneider. 18076